Ald. 182 a

<36628718780018

<36628718780018

Bayer. Staatsbibliothek S

m

afd. C. 97m

Uch
182h

Monte Snyders

B

METAMORPHOSIS PLANETARVM
das ist
Eine wunderbahrliche Veränderung der Planeten, und
Metallische Gestalten in ihr erstes Wesen mit beygefügtem
Proces, entdeckung der drey Schlüssel, so zuerlangung
der drey Principien und des Universalis
Generalissimi gehörig beschrieben
Durch
IOANNEM DE MONTE SNYDERS

JO. DE MONTE-SNYDERS, METAMORPHOSIS PLANETARUM.

Das ist:

Eine wunderbarliche

Veränderung

der

Planeten

und

Metallischen Gestalten

in ihr erstes Wesen,
mit beygefügtem Proceß und Entdeckung der dreyen Schlüssel, so zu Erlangung der drey Principien gehörig,
und wie das

Universale Generalissimum

zu erlangen,
in vielen Oertern dieses Büchleins beschrieben.
Anjetzo wiederum zum Druck befördert
durch

A. Gottlob B.

Frankfurt und Leipzig.
Zu finden bey Johann Paul Kraus, in Wienn, 1774.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

31.

JOH. de MONTE-SNYDERS

Vorrede,

Günstiger Leser:

Nachdem es GOtt dem Allmächtigen nunmehro in diesen letzten Zeiten, seine Gnade sowohl über die Unfrommen als über die Gerechten regnen zu lassen, gefällig, und seine geheime verborgene Weißheit in alle Welt auszubreiten entschlossen, und zu dem Ende seinen heiligen Engel ausgesandt, um durch einen Posaunenschall aller wahren Philosophen Geist, so da bißhero gleichfalls in einem

nem tieffen Schlaff verstrickt geruhet, und in das innerste dieser Welt verborgen gewesen, zu erwecken, mit dem ausdrücklichen Befehl, selbigen Geist auf andere zu legen: Als ist die Zeit nunmehro kommen, nicht daß die verstorbene Philosophi mit ihren Leibern sichtbarlich auferstehen sollen, sondern daß nur dero Geist erweckt, und aus Gnaden auf andere gelegt würde, damit die Güte des Allerhöchsten in aller Welt bekannt, und die Weißheit allen denjenigen, welche dieselbe acceptiren wollen, ohne Unterschied, non prævisis meritis, bekannt würde.

Weil nun vor dißmahl das Loß auf mich den allerunwürdigsten gefallen: So werde ich angetrieben, ohne Verzug den Willen des Allerhöchsten in rechter Warheit zu vollbringen, zu dem Ende ich dann im Namen meines Gottes als ein Säemann den Universal-Samen, so mir der philosophische Geist mitgetheilt, in aller Welt auf steinichten, sandichten, heckichten,

ten, Frucht- und unfruchtbaren Felderen zu säen gesonnen bin, auf daß sich der Fromme und Unfromme keineswegs hoc tempore gratiæ wider Gott beklagen möge. Und damit ich nun meinen Beruff vor aller Welt beweise, und bekannt mache, daß aus Geheiß GOttes aller Philosophen Geist durch mich redet, und daß mir durch den Geist Gottes die Schlüssel des Himmels und der Höllen anvertraut sind, demonstrire: Als ist es höchnötig, daß ich die materiam selbst, den auf- und zuschliessenden Schlüssel an Tag bringe, wordurch die Geheimnüß dieser Welt, die Gebährmütter aller Naturen eröffnet, alle Ding beschwängert, und zu der Geburt befördert werden.

Ehe ich aber meine Vocation durch aller Planeten Zeugnüß demonstrire, so werde ich zuvor zu Erleuterung meines De Elementis Magicis ausgelassenen Büchleins von den dreyen Elementalischen, Irrationali-

rationalischen, Mineralischen Welten eine hochwichtige Sache entdecken, darinne ich die materiam debitam in veritate veritatis eigentlich und deutlich abbilden werde, mit Bitte, der geneigte Leser wolle sich das Ansehen und Wenigkeit meiner Person von der Lection dieses Büchleins nicht abschrecken lassen, sondern mit allen Sinnen aufmerken auf die Figur, und nicht auf das figurirte Ding: dann ich statuire allhier Drey Irrationalische Welten, in welchen alles beruhet, deren eine die Zwey anderen gebohren hat. Ich setze meinen linken Fuß auf die eine Geburt der grossen Welt, und stelle meinen rechten Fuß auf die andere Hermaphroditische Welt und dero Figur tanquam Microcosmum universalem irrationalem ac mineralem, und ich sitze mit meinem Hinderen auf dieser beider Mutter, qui est Globus terræ, und also sitzend strecke ich meine Arme aus gegen Mittag und Mitternacht, und rühre mit meinen Händen des crystallinischen glänzenden Himmels beide grosse Lichter, und ich schwere

bey

bey dem allerhöchsten Schöpffer aller Dinge, daß ich die Wahrheit vor diesem in meinem Tractatu geschrieben, auch jetzo in dieser Beschreibung weiters an Tag bringen werde, den Eckstein, daran sich so viel Tausend gestossen, und geärgert, worauf alle wahre Philosophi gedeutet; ich sage wahre Philosophi, weil auch vieler falschen Leute Schrifften vor wahrhafftig oder doch vor klar gehalten und ästimiret werden, da doch der mehrere Theil gar nichts gewust, oder doch gar wenig geschrieben, welches den suchenden oder irrenden Liebhaberen erspricßlich seyn möchte. Und obwohl mir nicht verboten, diese zu benennen, so will ich dannoch zu Verhütung grösser Aergernüß solches fahren lassen, und mich nur bemühen, dir nicht alleine durch die drey Welten die wahre Materiam, sondern auch nachgehends durch die Abwechselung der Gestalten und Verwandelung der Planeten, und sonsten den ganzen Verfolg, wie ich denselbigen wahr befunden, (darob ich mich jetzo nicht rühmen soll), vorbilden;

den; Derohalben wende dich zu der Wahrheit, und stelle die Vielheit deiner Bücher auf seite, dann die wahren Philosophischen Bücher sind durch viel tausend Proceß-Krämer, Glossanten, und Cacophilosophos verfälscht, und so man alle fleissig examiniren sollte, so würde man keine Materiam finden, welche nicht von ihnen verbotten oder verworffen wird: Derohalben willst du sicher und unbetrogen bleiben, so richte dein Gemüth auf mich, und schau mich an in meiner Form und Figur, glaube meinen Worten, so ich mit diesem ohnerhörtem Eide bekräfftiget: Dann da ich mit meinen Armen also ausgestreckt auf dem circulo Mundi sasse, und mit meinen Händen oder Fingern die Sonne und den Mond wiese, ist mir und dir der rechte geheime himmlische und mundanische Schlüssel überantwortet, auch erlaubt, nach Belieben und Gefallen die Solarische und Lunarische Pforten zu eröffnen, dieselbe von ihrem Amt, Ehr, und Würde zu entsetzen, ja wunder-

barlich

barlich zu ecliptisiren: Da ich aber mit meinen beyden Füssen die beyden irrationalischen Kinder der grossen Welt berührete, da verstunde ich, daß das unterste war wie das oberste, welches ich mit meinen Fingeren anzeigete, und das oberste war gleich dem untersten. Die Erde, darauf ich also mit ausgestreckten Armen sasse, war die Mutter und Gebährerin des zeitlichen Heils, welche mir ihre beyde Kinder unterworffen, und dienstbahr gemacht hatte, deren eins Lunarisch, das andere Hermaphroditisch, nempe eine Solarische und Lunarische Geburt war, diese beyde werden durch ein kleines Ströhmlein, so per latus heraus fleust, von einander unterschieden: Und eben gleich wie die Sonne von dem Mond zu erkennen ist, eben also sind auch diese beyde leichtlich eins vor das ander zu erkennen, sonderlich so man beobachten will, daß die Philosophi das signum aquæ als einen Lunarischen Character der einen Geburt zugeeignet, dann die Luna regieret das Wasser, und

wo die Weisen ein wässeriches signum beygefügt haben, dasselbige ist Lunarisch zu halten. Von diesen drey Welten, vel potius zweyen Welten habe ich mir vorgenommen zuförderst, und darnach zu Beweisung meiner Vocation von der Veränderung der Planetischen Gestalten, Corruption, Generation, und Melioration des ganzen Wesens auf das allerkurzeste zu tractiren, wer Ohren hat der höre, und wer Augen hat der sehe und suche, so wird er allhier an diesem Ort dasjenige finden, welches von viel Tausend anderwertlich ist gesucht, und doch nicht gefunden worden.

METAMORPHOSIS PLANETARUM.

CAPUT I.

Von den dreyen Welten.

Gleichwie alle Elementata in drey Reiche ausgetheilt sind, eben also sind auch drey Mundi irrationales Philosophice zu consideriren, illud, quod est superius, est sicut illud, quod est inferius, dieses kommt daher, weil der Allmächtige anfänglich den durchleuchtenden Himmel in eine runde vollkommene circularische Form erschaffen, und selbiger Himmel gleichfalls ist geartet gewesen, seines gleichen herfür zu bringen, und solches nach dem Geheiß GOttes mit mehrer Vollkommenheit, dahero nun sind entstanden, und an dem Himmel hervorkommen zwey Lichter, welche die Figuram und Characterem des circularischen Crystallinischen Him-

Himmels zu Tag und zu Nacht uns vor Augen stellen, welche gleichsam ihren Urheber verkündigen und bekannt machen. Und gleich wie der Allmächtige Schöpffer sich in Mundo cœlesti abgebildet bey Erschaffung des Himmels, und dieselbe gleichfalls durch zwey andere Lichter das Bildnüß seines Schöpffers herfür gebracht, sic quoque in Mundo Elementali inferiori se Deus depinxit, welche grobe Welt in einer circularischen Form gleichfals der obern Welt durch das verbum FIAT ist geurstendet worden; Und damit diese in allem sich der oberen Welt conformiren möchten, so hat die grobe elementalische untere Welt in zwey kleine Welten sich auch abgemahlt, und ihres gleichen herfür gebracht, dieses productum ist Masculinum und Fœmininum; eben wie auch in Mundo cœlesti die beyde grossen Lichter, so aus dem Geheiß des Allmächtigen herfür kommen sind. Die Sonne ist männlich und diurnalisch, so ist die Luna weiblich und nocturnalisch. Gleichwie nun alle corpora Cœlestia von diesen beyden luminibus participiren, und scheinen, eben also participiren die Elementa in hoc Mundo inferiori von dem männlichen und weib-

weiblichen Saamen, sonderlich die Metallen, welche durch das Productum Masculinum & Fœmininum formiret sind in officinis suis, welche ich in meinem libello die generirten beyden irrationalische kleine Welten nenne, weil dieselbigen mit dem Character und Figur ihrer Mutter der grossen Welt bezeichnet, welche sie aus Geheiß Gottes gebohren hat. Die Erde hat nicht alleine eine lebendige Seele, welche ist ihr Saamen, mit welchem die Erde beschwängert ist, und beweget wird ihres gleichen zu gebähren; Je ebener nun eine Geburt an Form, Figur, Kraft und Eigenschafft mit seiner Mutter übereinstimmet, je herrlicher selbige zu halten ist, dann die Eltern pflegen per excessum singularis amoris ihre eigene Kinder eins vor das andere zu fassoniren, und sich in ihnen gleichsam ein und abzubilden, so daß man auch die Eltern, sonderlich die Mutter unter etlichen Kindern nicht unterscheiden kann. Alles was via ordinaria gebohren ist, selbiges ist ex Mare & Fœmina herkommen, sonderlich in Animalibus. Ab uno Deo Archetypo prodierunt in Cœlis duo luminaria, welche anderen Sternen ihren Schein und Glanz infundiren,

fundiren, auch dieselben zu ihrer Prädestination beförderen. Dann der Himmel ist ein Ebenbild GOttes, und die zwey Lichter sind gebohren und geschaffen ad similitudinem imaginis Divinæ Majestatis; Und damit ich beweise, daß das unterste sey, wie auch das oberste, so wisse, daß auch Gott der Allmächtige auf selbige Weise allhie Mundo Elementali sich erstlich, indem er die Welt in einer runden Form, &c. geschaffen, tanquam signum suæ perfectionis & æternitatis &c. abgemahlet, welche Welt abermahls ex vi mandati: crescite & multiplicamini, zwey kleine Welten gebohren hat, qui gestant symbolum Creatoris, nam nulla creatura secundum magis & minus considerando caret charactere Auctoris sui convenitque particulariter eodem modo cum illo à quo, &c. Nun ist eine Lunarische Weibliche und Nächtliche Regentin, die andere aber Männlich Solarisch und ein Regierer des Tages, diese beyde sind nicht ad similitudinem Dei, sondern ad imaginem nempe ad similitudinem Mundi geschaffen, also sind auch ab uno Adamo duo genera entstanden, von welchen alle Menschen sind gebohren worden:

den: imo Deus ipſe, qui ab æterno ſine matre, in ſeculo absque patre natus eſt, damit derſelbige hanc viam ordinariam generandi deſto beſſer befeſtigen möchte, iſt er ab æterno ex Patre, in ſeculo vero ex matre Menſch gebohren und Fleiſch worden, alſo daß zwey Naturen in ſecunda perſona Dei unzertrennlich beſtehen: Et quemadmodum duæ naturæ in ſecunda perſona Dei exiſtunt, alſo ſind auch zwey Naturen in einer einzigen Geburt der groſſen Welt zu notiren, ſo daß auch vollkommentlich alle Mineraliſche, Vegetabiliſche, und Animaliſche, Kraft, Tugend, und Eigenſchaft in einem einzigen Hermaphrodite concentrative zu finden iſt, dieſe Geburt per ſe hat ein rechtes ſymbolum cum ſuperioribus, denn ſie hat ein Gleichnüß mit Sole & Luna, geſtalt auch Gold und Silber von derſelben gebohren werden, ſie hat auch ihre Univerſal-Influenz von der General-Intelligenz, welche allhier ſpecialiter conſiderirt wird, reichlich empfangen. Jetzt iſt es meines Erachtens von den dreyen Welten, wie auch von dem, quod ſuperius ſit, ſicut illud, quod eſt inferius, & vice verſa, klar genug geredet: Derohalben ſage ich dir abermahls, daß GOtt ſich ſelbſten

in der Erden, das ist die Welt abgemahlet, die Erde aber hat sich wiederum abgebildet durch ihre zwey Geburten oder Welten, nemlich zweyen Mineralibus, wer diese Mineralia nicht kennet, der kennet auch die grosse Welt noch ihre Mutter nicht. Die Eltern leben in ihren Kindern, und aus den Eltern erkennet man die Kinder, & vice versa, wie aber solche Erkänntnüß zu erlangen, wird der günstige Leser in nachfolgendem erfahren, auf philosophische Weise muß es also und nicht anders erkannt werden, dann wie die philosophische Mutter ist, also ist auch dero Geburt, und wie der Baum, also ist auch ihre Frucht, dann ein jedes Ding ist geartet um seines gleichen zu gebähren, deshalber bringet ein guter Baum gute Frucht; Und gleichwie in dem Saamen des Baums des ganzen Baums Natur und Eigenschafft concentrirt ist, also ist auch in einem Ding principaliter, nemlich in einer Geburt der Welt, die ganze Natur concentrirt, hæc est materia debita & proxima, &c. heist das concentrirte Metal und Mineral, von welchem ich in nachfolgenden capitulis weiter tractiren werde. Eins aber soll ich dich allhier erinnern, welches sonderlich zu notiren von der doppelten Natur,

tur, nemlich von der einem Hermaphroditischen Geburt der grossen Welt, daß gleichwie in dem Saamen aller Dinge, aller Dinge Natur und Eigenschafft ins enge ist getrieben, daß auch aller Welt Eigenschafft in dieses neugebohrne Hermaphroditische Kind durch einen sonderlichen und eigenen Character augenscheinlich ist eingedruckt worden, Krafft dieses trägt das Kind die Gleichnüß und Figur seiner Mutter innerlich und äusserlich, und heist Materia proxima: Wer diesen meinen Sinn nicht verstehet, ist noch zur Zeit vor keinen Philosophum zu achten, nam quicunque ignorat radicem Mineralium, ignorat principium Naturæ, per radicem verstehe den Saamen aller Metallen, &c. welcher ohne Wurzel keine Frucht bringen kann: Wie aber ein solcher Saame, und zweyfächtige Natur oder Geburt zu erkennen ist, wird aus nachfolgenden klar docirt, ergo vide.

Caput II.

Wie die Welt von der Welt zu erkennen, das ist, wie man die Hermaphroditische kleine Irrationalische Mineralische Welt von der Lunarischen weiblichen Geburt unterscheiden solle, und wie weiters das unterste dem Obersten gleichet.

Die kalte Erde hat erstlich sich abgebildet in einem kalten wässerigen Mineral, welches von den jetzigen Thoren vor ein Metal gehalten wird, ich aber sage allhier, daß selbiges nicht Metallisch sondern Mineralisch seyn muß, und dieses Mineral secundum dispositionem officinæ, sive qualitatem matricis ist Lunarisch, dann diese Geburt, darinn sich die grosse Welt abgebildet hat, ist neben dem Saturno eine Gebährerin des Silbers, dann die halbe Luna von oben und unten bezeuget ihre eigene Prädestination. Diese Materialische Lunarische kleine Welt beschleust in sich den Mercurium currentem, welcher als ein Strömlein per latus Diametri daraus fliesset, die Strömlein sind Was-

ser,

ser, und das Wasser wird durch eine Diametrallinea von den Philosophis gezeichnet wie die Strömlein. Das signum aquæ bedeutet den Mercurium, welcher ist der Metallen Primordial-Wasser, so das ganze Corpus eingenommen hat: Und ob wohl dasselbige ausserhalb mit schöner Röthe gezieret, so ist dannoch selbiges mit wenigem Solarischen Sulphur begabet, dahero ist die Materia Lunarisch-Phlegmatisch, wird einer Königin verglichen, welche ohnerachtet ihres monatlichen rothen Flusses biß zu der verordneten Zeit in ihrem Geschlecht verharren muß, hæc est filia primogenita mundi, welche in Klüfften und Höhlen verborgen, und durch einen sonderlichen Zufall von den Brüsten ihrer Mutter ist geschieden worden; Die grosse Welt ist, ohnerachtet dieselbe diese Tochter gebohren hat, dannoch schwanger verblieben, und hat eine Solarische männliche Geburt an das Licht gebracht, welche tanquam Hermaphrodites vor eine doppelte Natur zu schätzen ist, weil von und aus ihr alle beyde Geschlecht als Luna und Sol können gebohren werden: Diese Geburt ist also das primum ens requisitum Lunæ & Solis, in welcher die Restauration aller Mineralien, Vegetabi-

lien, und Animalien vollkommentlich beschlossen ist. Wer nun die beyden Kinder oder Welten zu unterscheiden weiß, und eine jede secundum prædestinationem suam gebrauchen kann, derselbige kennet nicht allein das Metallische Wasser, sondern ihme ist offenbaret das rechte Lac Virginis, wie auch der Sulphur Sulphuris: Das fixe Sal terræ wird ihme auch nicht entgehen können und er wird den Sulphur und Salz mit dem lebendigen Metallischen Wasser also vermischen, daß sie nimmer von einander können geschieden werden, 2c.

Ein jedes Ding liebet und gebähret aus Anordnung GOttes ein Ding, so ihm gleich ist; Dieses beweise ich erstlich mit Archetypo, welcher, nachdem er die Erde in einer perfecten circularischen Figur geschaffen, um dadurch seine Vollkommenheit und Unendlichkeit abzubilden, darneben auch der Welt befohlen, zwey andere kleine Welten als ihres gleichen zu gebähren, wie alles weitläufftiger oben erzählt ist. Der Himmel, nachdem derselbige nach Gotteswillen ihme gleich erschaffen worden, hat auch zwey Lichter an seinem Circul, deren eins Lunarisch, und das andere Solarisch ist, herfürgebracht: Und gleich

wie

wie GOtt der Allmächtige an ihm selber ein Licht ist, also hat derselbige diesen seinen Glanz durch obgemittelte Lichter, in denen er sich abgebildet, uns offenbahret.

CAPUT III.

Von der doppelten und Universal-Natur der Hermaphroditischen kleinen Welt.

Vielen wird diese meine Lehre anfänglich gar wunderlich vorkommen, wann sie aber recht Achtung auf mein Schreiben geben, so wird es ihnen nicht so gar seltzam dünken, ohnerachtet daß dieses ratione der Lunarischen Geburt meinem ersten Tractatu de Elementis Magicis zu widerstreben scheinet: Dann ich habe damahls vermeldet, daß der irrdische Saturnus oder Plumbum des Silbers Saamen und das Quecksilber beschleust und gebieret, dahero findet man in den Bleybergen in dem allertieffesten viel unzeitiges Silber, rc. Dieses ist wahr, und wird von mir jetzo nicht widerredet, sondern dienet allhier zu Erläuterung des vorigen, daß der gemeine greise Saturnus als ein Bankart des

rechten Saturni als solche Natur von dem weiblichen Lunarischen Welt-Kind participirt, und wann des bresthafften Saturni Salz darzu disponiret, so könnten die Bleygebürg, so silberhältig, einen mehreren Vortheil beybringen: Jetzo kann man wohl schliessen, woher daß es kommen, daß diejenigen, so ihre Hofnung auf den Mercurium dieses Saturni setzen, in ihrer Opinion betrogen werden. Der Mercurius des Bleyes ist per se nicht sufficienter disponirt, Lunam vel Solem zu gebähren, sed secundum majus & minus, nach dem er des rechten Welt-Kindes Mercurii Virginis Sulphuris & Salis fixi viel oder wenig in officinis participirt hat. Der gemeine Mercurius, so aus seiner eigenen minera entspringet, ist reiner und viel edler, als der grobe Saturninische Mercurius, dann mit diesem kann durch Hülffe Veneris, und des rechten Hermaphroditischen Geistes weit ein besserer Proceß angestellt werden, als ihnen viel vermeinte hoffärtige stolze Federhense und Proceß-Krämer träumen lassen. Es sind unterschiedliche Processe und Particularia, in welchen unter den anderen Stücken die rechte Materia unsers Werks zwar mit begreiffen ist: Weil aber etliche andere wiederwärtige Stücke darbey gebraucht

wer-

werden, so kann die vera materia ihr Amt der Gebühr nach so hoch nicht verrichten: wer aber mit dem rechten philosophischen Verstande begabet ist, der achtet keine Processe, sondern reformiret die Particularia nach seinem Belieben, so daß dieselbige viel oder wenig einbringen, nachdem es ihm gefällt. Wer der rechten materiæ primæ sive enti Auri, recht nachsinnet, derselbige findet dieselbe nicht allein in meinem Tractatu de Elementis Magicis bey allen Planeten ausführlich beschrieben und abgemahlet, sondern er kennet sie aus der Mutter, von welcher dieselbe gebohren: Diese aber ist eine solche Materia, darvon die Philosophi an seinem behörlichen Ort am wenigsten reden. Wer viel Processe laborirt, oder sonsten durchlesen hat, der gebe nur acht auf die Materia, welche er am wenigsten in seinen Processen gefunden, darvon ich in allen foliis geredet, dann diese ist, sage ich bey meiner Treu, die rechte Materia, und die gedoppelte Natur, quoad Spiritum, nach der Seelen aber ist dieselbige Solarisch: Die Philosophi haben diese Materiam einem dreykopffigen Drachen verglichen, aus zweyen Ursachen; Erstlich weil mediante hac materia alle Metallische Lei-

der in primam materiam können, und auch müssen gebracht werden, nempe in Mercurium, Sulphur und Salz. Zum andern, weil bey der Bereitung und Kochung des Lapidis drey Hauptfarben, als Schwarz, Weiß, und Roth gefunden werden, mit diesen Farben, sage ich, haben sie die Dreyköpffe des kriechenden Drachens geziert, er ist die Universal-Materia, welche in aller Welt zu finden ist, dann die Welt gebühret ohn Unterlaß ein solches primum ens, oder doppelte Natur, wodurch die Philosophi Gesundheit und Reichthum erlanget haben.

Caput IV.

Wie die doppelte Natur, oder junge Hermaphroditische Welt um die Venerische Eigenschafft buhlet, und wie derselbige mit der Venere überein-stimmet, &c. und er von ihr verlassen.

Die Hermaphroditische neue Welt ist allen Liebhabern der Chymischen Kunst also deutlich und klar vor Augen abgemahlt, daß

daß es klärer nicht geschehen mag. O du ehrwürdige, astralische, irrdische, salzige, feuchtige, truckene, leichte, schwähre Minera, Electrum eligendum: wie hast du dich an der Edlen Venus versündiget! daß dieselbige ihre Hülffe dir also lange entzogen, du liebest, bulest Tag und Nacht um die alabasterne und elephantenbeinerne Füsse der Cyprischen Königinn, du unterstehest dich mit deinen feurigen Augen die inbrünstige Liebe und Begierde deines Herzens per modum fascinationis der Veneri einzudrucken, und dieselbe nach deinem Willen dir gleichformlich zu machen: Die edle Venus aber fliehet und verachtet dich wegen deiner abscheulichen Gestalt und unfreundlichen wiederwärtigen Figur, du offenbahrest dein Kreutz, und entdeckest dein feuriges Anliegen; Venus aber thut das Widerspiel, sie entblöst ihr Haupt bedeckt ihre Schande und Leid mit ihrem grünen Kleide. O du unglücklicher General-Buhler! wie hat dich die trostlose Liebe zugericht! Wie ist deine Gestalt verblichen! Du bist mit ohnheilbarer, tödlicher, bitterer ohnannehmlicher Traurigkeit angelegt! Du bist beladen mit dem allergrössesten Kreutz, so auf dieser Welt zu finden ist! Du ver-

wundest deine Brüste und trachtest mit deinem Blute die Dürstigen zu laben, wie ein Pelican seine Jungen. Ist es nicht genug, wann ein Monarch oder König ein kleines Königlein oder Regulus wird: Du aber entblössest dich deiner königlichen Zier, und des purpuren Diadematis begibst du dich williglich, und bekleidest darmit die Nackigen, setzest sie in dein Reich. Alle bedörffen deiner, und dannoch hassen sie dich, und thun Böses vor Gutes: Aber der König aller Planeten, welcher ist aus deinem Leibe gebohren, der liebet dich, sammt dessen gereinigte Erde, nempe Sal, stärket deine Seele und doppelten Geist. Die Aussätzigen eilen dir nach, und begehren zu trinken aus deinem Becher. Du reinigest und heilest deren Aussatz. Du rüttest die Krankheiten von Grund aus, und pflanzest die beständige Gesundheit ein. Du verbannest das Armuth, und bringest Reichthum und alle verborgene Schätze an das Licht. Du bist der, der kommen ist, und kommen wird. Du bist derjenige, durch welchen alle kommen sind, durch welchen auch alle zurück und wieder für sich in ihre höchste Ehr und Dignität müssen

ge-

gebracht werden: in Summa, du bist der rechte und kein ander, derhalben ist es billig, daß dich die deinigen erkennen.

CAPUT V.

Wie alle Planeten ihren Dienst dem Monarchen dieser Welt anerbieten, auch nach dem gemeinen Weltlauf Vetterschafft allegieren, in Hoffnung grosse Gnade zu erlangen, und wie Mercurius und Jupiter darüber in Streit gerathen, rc.

Dieses erschallete in alle Welt: Schau jetzo will jeder der Nächste seyn, jeder hält die Hände auf, rc. **Mars** und Venus kommen mit ihrem Stamm und Wappenbuch, und wollen dich überzeugen, daß sie aus deinem Geblüt und Herkommen seyn, dann sie führen einen Theil aus deinem Wappen, und beyder Schild ist innerlich mit deinen güldischen Farben bezieret; Mercurius tritt ohne Zier seines Haupts mit blossen Füssen hinein, neigt sein Haupt auf der Erden, verdemüthiget sich über alle massen, in Hoffnung erhöhet zu werden, dieser wird acceptirt, dann

dann der Großmächtige, welcher in seinen Händen führet das geistliche und weltliche Recht, ist vor diesem durch die Flügel des Mercurii in das Reich auf den Ehrenstuhl, welcher niemand als diesem zu besitzen erlaubet war, getragen worden. Nam portavit illum Mercurius Essensificatus tanquam ventus in ventre suo, &c. Durch den Wind wird allezeit die Luft, und durch die Luft der Mercurius verstanden, ꝛc.

Der greise Jupiter hatte aus einem Comet und sonderlichen Signatstern verstanden, daß die doppelte Natur als ein Monarcha dieser Welt sein Reich mit Hülffe des Mercurii in Frieden regieret und daß von allen Orten der Welt Botschafften ankommen waren, den Allergroßmächtigsten Unüberwindlichsten zu congratuliren, und zu complimentiren, derohalben setzet sich der gütige Jupiter auf die Flügel seines geschwinden Adlers, eilet zum Pallast, bekömmt Audienz, tritt hinein, macht seine gebührliche Reverenz mit seinem Scepter, beuget seine Knie, küsset die Füsse des Monarchen, präsentiret seinen Adler zu dessen Diensten, bittet, wie alle andere auch, um ein Erb, und ewiges Königreich ihm mitzutheilen, in Betrachtung, daß ihrer König-

königlichen Majestät Vater der alte Drach mit seinem Vater dem gewaltigen Adler, nempe cum Jove Electo, mit Rath und Gutachten der sämmtlichen Stände des philosophischen Reichs und Ritterschafft ein unzertrennliche Freundschafft aufgerichtet, begehrte derohalben, weil solche Freundschafft zwischen dem alten Drachen, und dem gewaltigen Adler, so man auch Bismutum zu nennen pflag, damahl gewesen, daß auch anjetzo der Mercurius seine Gnade ihm weiter nicht entziehen wollte, sonderlich weil er, uti putabat, dem Monarchen am allerdienstlichsten, auch aus dessen Geblüt entsprossen. Dieses zu beweisen, verletzete er seine Brüste, und zeigete seinen blutigen solarischen Sulphur, welchen er von dem alten Drachen geerbet, &c. Da dieses geschehen, bate er zu der Rechten des Monarchen zu sitzen: Indem stunde der Mercurius alsobald auf, tratte in seinen Circul, sprach: lieber Bruder, du redest unweißlich, verstehest auch nicht, was du begehrest, und der Grund, worauf du dich fundirest, ist zu deiner eigenen Präjuditz und zu meinem Vortheil: Die Philosophi, welche diese Monarchiam aufgerichtet durch Zuthun des Adlers, welcher durch die Venerische Eigenschafft ist

er-

erhöhet worden, verstehen zumahlen deinen Adler nicht, wann dieselben etwann von einem Adler reden; Sondern sie sprechen von einem Mercurio, so gebohren ist aus einer edleren Art, ehe er zu einem Adler ward: Ich bin, sprach er, der rechte Adler, habe Federn an Händen, Haupt, und Füssen, bin leicht und über alle Massen schwehr, trage nunmehro alle qualitates, ich bin dem Allerhöchsten gleich worden an Gestalt, dann da ich mich erhöhen liesse, beförderte ich diese Monarchiam, und da ich mich demüthigte, bin ich durch Erhöhung meines Kreutzes zu dieser Ehr und Dignität erhaben worden, damit lasse dich lieber Bruder vor dißmahl begnügen.

Caput VI.

Wie der Jupiter, und der verwandelte Mercurius miteinander in Ansehen des Monarchen streiten, und wie Mercurius den Jupiter überzeugt.

Der Jupiter konnte sich länger nicht enthalten, knirschete mit seinen Zähnen, woll-

wollte mit Donner und Bliß hinein schlagen, aber der Regent dieser Welt befahl Frieden und Stillstand, erlaubete dem Mercurio seine Nothdurfft völlig zu prosequiren, derhalben sprach Mercurius: Lieber Jupiter, zürne nicht über mich deinen Bruder, gedenke doch zurück, daß die Philosophi sagen, daß wann ein einziges Quintlein ex natura sua geschmeidiges Leibes in unserer Materia befindlich, daß dieselbige untüchtig, und vor die wahre Materia nicht zu halten sey: Nun aber erinnere ich mich, und stehet mir noch in frischem Gedächtnüß, daß du bey dem ersten Eintritt und gehabter Audienz deine Knie und den ganzen Leib also gekrümmet und gebogen, daß ich dazumahlen keine Ungeschmeidigkeit an dir gespühret, wie wilst du nun dich hier auswickelen? Du bist porös und leicht, bist meines Geistes wenig gebessert, solches bedeuten die Philosophi durch den Adler, auf welchen du sitzest, und hin und her getragen wirst. Du und dein Adler seyn zwey: Ich aber und meine Adlers-Flügel seyn eins. Da konnte der Jupiter sich länger nicht enthalten, bulderte grausam, und berieff sich auf seine Possession, sagte, daß er allzeit und auch noch der Allerhöchste genannt werde, und daß

zu Beweisung seiner Hochheit ihm der Adler sey zugeeignet worden: Dann gleichwie der Adler unter allen Volatilien am allerhöchsten fliegen, und mit seinen Jungen der Sonnen am nächsten kommen darf, auch dahero ein König unter allen Vögeln genannt wird, daß er auch also allzeit der Oberste unter seinen sechs Brüdern zu halten sey, gestalt er auch allzeit in Sessionibus Deorum & tanquam supremus in consiliis die justitiam allen administrirt, &c. Mercurius konnte sich des Lachens länger nicht enthalten, trat aus seinem Circul auf seinen Stuhl, und es ward ihm eine Kayserliche Krone aufgesetzt, darnach redete selbiger auf seine Ungarische Sprache: Lieber Bruder, du thust jetzo wie alle Rechtsverkehrte auch, du allegirest wohl, aber du verkehrest den Sinn des Gesetzes, lieber examinire doch deine Natur, du bist lufftig und leicht, ich aber bin wie der Drach in einer Ponderosität, wir lieben uns auf eine sonderbahre Weise, haben beyde metallische Leiber; wir seyn aus einer Mutter anfänglich nempe aus der grossen Welt, gebohren, ich bin der irrdische schwarze Adler, ward vor diesem durch das corrosivum Neptuni gewaschen, auch beneficio der Venerischen Eigenschafft

schafft in ein gar schönes crystallinisches schwehres Wesen erhöhet, damahls halff ich den Drachen erhöhen zu diesem Ehrenthron, allwo ihn alle seine Brüder anbeten. Hiermit machte Mercurius ein Ende, und bedankte dem gebeugsamen geschmeidigen Jupiter, daß er wider seinen eigenen Willen seine Geburts lineam und qualitates also genau ausgerechnet hatte.

Unter dessen kam auch der alte greiset Monipes, der bresthaffte alte Saturnus hineingedrungen, und hüpffete eilends nach dem Circul, und in dem Auffsteigen fiel er übern Hauffen, darob war ein groß Gelächter unter allen Planeten, und Venus sonderlich nach der jungen Weiber Brauch lachte, und frolockte über das Unheil des Alten, dann er zappelte mit seinen Händen und mit seinem Stumpffuß, konnte sich alleine nicht eleviren, hatte sich also abgearbeitet im circulo Mercurii, daß er kaum Athem holen konnte, dem ohnerachtet wollte er gleichwohl seine Nothdurft vorbringen, begunte also sitzend auf der Erden mit heisseriger Stimme zu reden, straffete alle Planeten, daß sie ohne seine Gegenwart den Monarchen congratulirt, und congratulando quasi bestättiget hatten, allegir-

te viel vermeinte præjudicia, um den Actum zu retardiren, und völlig zu annulliren: Dann er wollte behaupten, daß er als ein Probierer ihrer aller, auch was in consiliis Deorum beschlossen würde, approbiren müste, ꝛc. Aber indem er also redete, fiel der erzürnete Jupiter in seine Rede, und sprach mit einem hellen Donnerknall, daß der Saturnus erstummen muste, weil er ohne dem heiserisch und matt war, und Jupiter sprach zu dem Monarchen, es wäre ihm genug, daß er also lange in solcher ruhigen possession gewesen, begehrte dabey gemainteniret zu seyn, sagende, daß der Mercurius selbst nach seinem eigenen Bekänntnüß ratione seiner irrdischen Kälte und allegirten Ponderosität billig vor den Alleruntersten, und nicht vor den Allerhöchsten sollte erkannt werden, ich aber, sprach er auf seine mütterliche Englische Sprache, bin geistlich, englisch, und gar göttlich, kann mit meiner eigenen Kraft samt meinen jungen Circul erreichen, bin solarisch und feurig, dahero ist mir Donner und Blitz zu führen ewiglich erlaubet, ich soll, sprach er, und will meinen Sitz bey und neben dem König haben, dann ich kann den König beschützen, und deshalber nennet man mich Jupiter electus,

ctus, daß ich als ein Regent des Donners und Blitzes dem Allerhöchsten beywohnen und beschützen kann, und deswegen stehet geschrieben, Ignis in conspectu altissimi; wie willst du nun Landläuffer und Fuchsschwänzer dir diese Würde zueignen können? Da antwortete der Mercurius als ein geschwinder Geist auf seine mütterliche Ungarische Sprache, und sagte: Lieber Bruder, du hast mit deinem Donner und Blitz treflich wohl geschossen, aber gar übel getroffen, du sollst wissen, daß ob ich wohl kalt, irrdisch, und schwehr bin, daß ich dem ohnerachtet gleichwohl geistlich, cölestisch, und ein immerbrennendes lebendiges Feuer bin, deshalber heisse ich Mercurius vivus, daß ich andere Ding, so da todt seyn, gleichsam auferwecke, bewege, und lebendig mache, wegen dieser meiner löblichen Qualitäten werde ich gebraucht als ein rechter Mittler zwischen dem Höchsten und Niedrigsten, zwischen dem Himmlischen und Irrdischen, ich halte es mit dem Obersten, und stehe bey dem Untersten, verbinde sie beyde mit einem unauflößlichen Band der Liebe, bin als eine doppelte Natur ihnen beyden verwandt, bin kein Fuchsschwänzer, sondern ein Friedenstiffter. Indem erhöhete Mercurius seine

Stimme, und sagte: Lieber Jupiter, du bist solarisch, gleichwie der höllische Lucifer göttlich ist; Und gleichwie das Feuer sich gegen dem Wasser verhält, eben also accordirest du mit der Sonnen: Und damit du erkennest die Ursach deines Donnerens, so wisse, daß das Feuer, welches in secunda qualitate der Luft ist, deiner ersten nassen Qualität widerstrebet und fliehet, dahero knallet das verschlossene Feuer, wann du mit deiner nassen ersten eigenen Qualität der anderen feurigen Qualität, quæ qualitas conveniens dicitur, zu nahe kömmst: Und wann das Feuer, als Donner und Blitz, in dir wäre, so müstet du, als ein Herr der aerischen Triplicität, vor deiner Zeit absterben, dann zwey Contraria können absque medio in uno subjecto nicht bestehen. Das materialische Feuer calciniret und verbrennet deine Residenz, daß dieselbe durch kein Mittel als durch mich den reformirten Mercurium kann lebendig werden, dahero darfst du dir die philosophischen Sprüche nicht zueignen, dann die berühren mich alleine, ich bin der Adler, ich bin die philosophische Luft, bin auch der rechte Salarmoniac, ich habe den König der Ehren durch meine Flügel auf seinen Thron gebracht, und

durch

durch Hülffe des rechten fixen metallischen Salzes bestättiget, und ein ewig Königreich angeordnet, welches von keinen irrdischen Feinden hinführo soll erstritten werden. Ich habe meine Prädestination erwiesen, wie mir deshalber Mars, Venus, Luna, und Sol bezeugen müssen, begehre derohalben, es wolle der höchste Gebieter diesen Streit entscheiden.

Caput VII.

Wie dem Jupiter per interlocutorium quasi anbefohlen, sich zu seinem Bruder dem Saturno zu gesellen; und wie Saturnus durch diese Gesellschafft und Conjunction aufgemustert, und zum Regiment gelanget, rc.

Alsobald nun, wie oben erzählt ist, der Mercurius zu reden aufgehört, verfügte er sich wieder an seine Stelle, und es ward eine Stille im Himmel und auf Erden, und siehe ein Geist gieng aus der Erden, der bliesse einen schwehren dicken Nebel gegen den königlichen güldenen Stuhl, und eine Finsternuß umfieng denselben, und derjenige so auf dem

Stuhl saß, redete aus der Finsternüß, seine Wort waren schwere feurige Strahlen, die sahen wie ein blutiges Opfer, welches per Martem & Venerem auf den Altar gelegt, und durch Vulcanum ist entzündet worden; Die Bedeutung dieser Wörter konnte man durch die Orientalische, Ungarische, und Schwedische Sprache gar wohl merken, dann der Geist der doppelten Ungarischen Natur war ohne Seele gegen einen solchen mächtigen schwähren Geist zu rechnen, deshalber forderte er animam Martis & Veneris tanquam holocaustum conveniens, der Bescheid aber, welcher dem Jovi zu nahe gangen, war dieser; Quis est sicut altissimus, du hast dich mit List und Unfug erhöhen wollen, deßhalber sollst du herunter zu deinem Bruder Saturno, und sollst dich zu seiner rechten hinkenden Seiten verfügen, ihme gefällige Dienste zu leisten, auch sein concavum cum concavo tuo also lange beschliessen, biß derselbige seine Nothdurft auch wird hören lassen, und damit verschwand der Jupiter, und der alte Saturnus stund in und auf seinem eigenen Circul ohne Stelzen und ohne Füsse, hatte seine Arme ausgestreckt, wie ein Gekreuzigter, schauete mit seinen feu-

rigen

rigen Augen dann auf die Venus, dann wieder auf die Luna, letzlich aber beschauete er sich selbsten, erstarrete, und kannte sich selber nicht, dann seine veränderte Gestalt war per conjunctionem Jovis, da er schlieff, geschehen, deshalben sagte er, siehe ich bin gleich worden dem Allerhöchsten, wie ihr dann alle wohl merket, und ist an mir erfüllet die Wahrheit aller Weisen, die das hohe Werk mit dem Saturno zugeschrieben haben, da sie sagen, Coagulatio Mercurii findet man in Saturno, deswegen thust du dir, o lieber Mercuri, selber schaden, dann so du mir all solche Assistenz geleistet, als du deme beygebracht, welcher anjezo auf den Stuhl sitzet, und jezo von allen Planeten adoriret wird, wollte ich dich warlich viel besser und reichlicher begabet haben, als dir dein Monarch gethan hat; Und schau, ich schwöre dir bey meiner Figur, und neuer überkommenen Gestalt, daß ich es darbey nimmer will beruhen lassen, sondern ich werde dermahleins meinen Mund eröffenen, und dir, der du durch Hülffe der Venerischen Eigenschafft, und des evaporirten Neptuni zu einem Adler worden bist, deine Fittigen abbrennen, endlich dich ganz und gar verschlingen, und zu seiner Zeit, wie der Wall-

fisch den Jonam, wieder an den Tag bringen, alsdann wirst du in einen weissen Schwanen verändert werden. Du hast den Drachen aus seiner Höhle herfür geruffen, und selbigen über alle astra exaltirt, mich aber deinen Bruder Saturnum, der ich der Oberste aller Planeten bin, hast du verlassen, ja unterdruckt. Ich bin der rechte Saturnus, das A und das O, ich bin ein Probirer und Justificator aller Planeten, ich leide nichts unreines bey der Königin, noch bey dem Könige, ich bin die oberste Zier aller königlichen Kronen, und der goldreiche Apfel, um welches Willen der Krieg zwischen den Griechen und Trojanern ist entstanden. Ich will, sprach er weiter, Sonn und Mond verfinsteren, die Sterne von ihrem Stand und Sitz herunterreissen, die Winde mit ihrem Namen ruffen, die Erde eröffnen, die Todten herfür bringen, den abgestorbenen wahren Philosophis einen lebendigen Athem durch meinen Wind einblasen, und alsbald von ihnen erfahren, von welchem Saturno sie so viel Bücher geschrieben. Ich bin ein rechtmäßiger Eiferer meiner Ehren, gönne meine Ehre keinem anderen Fremden, die Zeit ist nunmehr verlauffen, und

die

die Tage sind herbey kommen, daß ich soll erkläret werden unter allen Völkeren auf dieser Welt. Ich will der Erden gebieten, und dieselbe wird mich durch den Geist ihrer ersten weiblichen Lunarischen Geburt in die Höhe führen, und in einen heilsamen Brunnen verwandeln, in welchem Mars sein blutiges Kleid waschen, auch Venus ihren Nachtrock verlieren soll, ꝛc. Mit diesem werde ich mich bekleiden, und mich auf den Regenbogen sehen lassen, von dannen will ich die Seele der Erden zu mir ruffen, auf daß Seele und Geist beyeinander kommen. Die Erde will ich verbrennen, und einen clarificirten überfixen Leib daraus laugen, mit diesem Leibe werde ich mich verheyrathen, und mit dem zu einem versalzenen Meer werden, und dadurch wird das Meer verlanden, und das Land zu einem durchscheinenden schwehren leichtflüssigen Stein werden, ꝛc. Da der Saturnus dieses geredet, kehrete er sich gegen Mitternacht, und es gieng ein schwehrer Dunst aus seinen Ohren, auch aus seiner Nasen und Mund ein schwarzer übelstinkender Nebel, darob ward eine grosse Finsternüß auf der Welt, auch war kein Leben in der Welt mehr zu spüren, biß daß er seine Augen

gen aufthate, daraus giengen grausame feurige Flammen mit selzamen abentheuerlichen Farben vermischt, darob ward die ganze Welt mit sammt allen ihren Schätzen offenbahret, auch hörete ich ein Brausen vieler Stimmen, die ich nicht unterscheiden konnte, so mich dauchte, hatte Vulcanus das Innerste Saturni nostri cum anima Martis & Veneris mit sammt dem überfixen Leibe ex Sole vereiniget: Indeme ich also zuhörete, und schauete, unterdessen vergieng die Finsternüß, und ich sahe durch einen Mondschein von weitem den Saturnum sitzen mit einem langen weissen Bart, blauem Kleide, und rothen Unterrock: Je länger ich ihn anschauete, je fremder und wunderbarlicher er mir vorkam, dann er bliebe nimmer in einer Gestalt, biß endlich die Sonne aufgieng unter seinen Füssen, und Luna zu oberst auf dem kahlen Haupt des Saturni verharrete, auch Mars und Venus zu beyden Seiten sich geselleten: Jupiter und Mercurius waren retrogradi, stunden in locis vacuis, dann das Final-Urtheil war noch nicht ergangen; Unterdessen ward Saturnus, so zuvor auf den Regenbogen gesessen, jetzo aber per Vulcanum cum anima & Sale suo

ver-

vereiniget, mit der Sonnen bekleidet, so daß alle umstehenden Planeten von dessen Glanz verblendet, biß sie letzlich durch ein sonderliches Mittel des Glanzes zu participiren fähig gemacht wurden.

Caput VIII.

Wie die Philosophi aus ihrem Schlaff erwecket, und sich selbst expliciren, auch wie der gebeugsame Jupiter condemnirt wird.

Nachdem der Saturnus, jedoch nicht ohne Hülffe des Jovis, wie oben erzählet, per singularem conjunctionem in Saturnum Philosophorum, und nachgehends in den Höchsten dieser Welt, und aller Planeten Heil verwandelt worden, ist ihm also sitzend auf seinem Thron das Schwerdt und der Scepter zugestellt: Darauf ward alsobald Mercurius und Jupiter als in der letzten Instanz citirt, diese bemüheten sich beyde meisterlich, jeder vermeinte vinum sententiæ zu trinken mit seinen Zeugen, dann ihre Acta waren präsentirt,

tirt, auch die Sportulen wie bräuchlich beygelegt, und ein jeder war sub spe & metu: Indem kam ein große Menge vieler vornehmer und ansehnlicher Männer, diese gaben einen Glanz von weitem, und da ich sie recht besahe, ward ich gewahr, daß es die Turba Philosophorum ward, diese giengen gar zierlich und ordentlich daher.

In dem ersten Gliede war Hermes und Geber, Hermes hatte einen Phœnicem in seinem Wappen, darbey stunde geschrieben: Illud, quod est superius, est sicut illud, quod est inferius, & vice versa.

Geber führete einen Pelicanum, mit dieser Umschrifft, und güldenen Buchstaben gezieret: In Sole & Sale naturæ sunt omnia.

Morienes mit seinen beyden Schlangen, da jede des andern Schwanze ergriffe, und also einen Circul formirten, trate gar bedachtsam herfür, und redete mit einer hellen durchdringenden Stimme: Occultum fiat manifestum, ut nos manifestemur, &c.

Neben diesem gienge einer mit einem Basilisco bezeichnet, und so mich dauchte, war es der Rogerius Baco, der hatte dieses

Sym-

Symbolum: per Elementorum conversionem ternarius purificatus fiat monas.

Lullius mit seinen dreyen Riesen, Löwen, und Drachen sagte dieses: Cum igne tandem in gratiam redit aqua.

Paracelsus hatte an beyden Seiten das Signum Solis & Lunæ, hatte seine linke Hand an dem Knopffe seines Degens, und sprach mit stolzen hoffärtigen Geberden: Separate & ad maturitatem perducite.

Diesen allen folgte ein verhaster Mann, jedoch ein wahrer Philosophus, dieser hatte die Welt in seinem Herzen, dann der Univer. sal-Character leuchtete aus seinen Augen, er gab sich selbsten vor einen Benedictiner Münch aus, hatte zu einer Seiten einen dreyköpffigen Drachen, zu der anderen einen starken Adler, zu oberst auf seinem Haupte ruhete der Spiritus Mercurii, und in seinem Munde verwahrete er die animam Solis, er zertratte den Sulphur Saturni Sophistarum incipientium mit seinen beyden Füssen, aber den Sulphur Martis und Veneris mit dem Drachenblut vermischt, hielt er mit beyden Händen, das Sal Solis nach seiner Proportion war nicht vergessen, und da ich diesen Philosophum mit sonderlicher Begierde betrachtete, hörete ich eine Stimme ruffen:

Basili, quia te humiliasti, igitur exaltaberis præ omnibus. Aus diesen Worten erkannte ich, daß es Basilius Valentinus war, welcher bißher so wenig considerirt worden.

Diesem ehrlichen löblichen Philosopho folgete ein grosser Hauffen, die ich nicht alle zählen konnte, ein jeder redete durch einen sonderlichen Geist, jedoch einer vollkommener dann der andere, dahero viel Tausend seyn betrogen worden, und die, so betrogen worden, erschienen auch mit ihren Klagschrifften, aber sie konnten nicht admittirt werden, biß daß zuförderst die Sache mit dem Mercurio und dem knirschenden Jove ausgetragen.

Als nun diese Philosophi zugegen waren, erfreueten sich beyde Parteyen, dann sie waren beyderseits als Zeugen eingeführt, und auf dero Erklärung beruhete der ganze Handel.

Der Basilius aber stund von weitem, und es war keiner, der ihn allegirte, und in testimonium berufte: Da befahle der Gebieter und Universal-Herrscher, daß die sechs ernannte Philosophi über ihre eigenen Schrifften eine verständliche Explication jeder unter seinem eigenen Namen dem Basilio

filio als einem unpartheischen Philosopho zustellen sollte, darüber das Urtheil zu verfassen. Basilius bedankte sich dieser Ehren, colligirte darauf ihrer aller schrifftlichen Bericht, verfassete daraus diese Sentenz, und sprach: Daß durch den Salarmoniac die Luft, durch die Luft der Adler, durch diesen aber der Mercurius Essentificatus solle und müsse verstanden werden, und setzet hinzu, Vitriolum ist Sulphur, Antimonium ist Sulphur und Mercurius, hujus sudor aqua Saturni vocari debet propter humiditatem & siccitatem convenientem, &c. Der rothe Orientalische Löw ist Gold; Sol aber ist die fixe Erde, darinnen der fixe Tartarus nempe Sal fixum ruhet. Venus ist der grüne Löw, welcher mit seinem hitzigen feurigen volatilischen Salzgeist dem kalten Drachen einen feurigen Mercurialischen Geist durch Hülffe der kleinen Lunarischen Welt absaget.

Caput IX.

Wie jedermänniglich, nachdem diese Sentenz an den Baum des Lebens affigirt, die Augen eröffnet würden, und wie der Baum des Lebens an seinen dreyen ausstehenden Enden, so diametraliter & perpendiculariter formirt waren, erkannt worden, und wie sich die, so in vanum laborirt, beklagen, und auch an den Philosophis revangiren wollen, &c.

Nachdem diese Sentenz, wie oben vermeldet, von fratre Basilio formirt, befahl der Universal-Gebieter, so auf dem Regenbogen saß, diese Sentenz mit heller Stimme zu publiciren, dieselbe mit güldenen Buchstaben an den Baum des Lebens und Zeichen des Heils zu affigiren, und da dieses geschehen, sahen die Würdigen und Unwürdigen das Mittel, wodurch sie à peccato originali abluirt, dann dieser Baum war ein saftiger gestumpfter Blader, aber nicht fruchtloser Baum, mit dreyen Aesten bezeichnet, deren ein Ast gegen Orient, der andere aber gegen Occident weiset, diese beyde Aeste bedecken

decken latitudinem mundi, der truncus hujus arboris ist aus der sphæra Solis, & ex globo fortunæ majoris schnur strack über sich ausgewachsen, die Kraft dieses Baums ist in seiner Wurzel, rc. Nach dieser Offenbahrung ist ein allgemeiner Aufruhr entstanden, dann diejenige welche nach dem buchstablichen Verstande ihr Geld verlaborirt, begehrten reparationem damni, besprachen die Philosophos ratione fraudis & doli mali, &c. legten ihre Hände an dieselben, wollten sich mit guten Worten mehr nicht befriedigen lassen, sondern beklagten ohne Unterlaß ihre grosse Mühe, die verlohrne Zeit, und ihren verderblichen Schaden, alle schreyend, wir sind verdorben, und vermögen nicht so viel, daß wir Lebensmittel haben: Was hülfft uns jetzo die Wissenschafft, da wir alle durch eure verführliche Wort seyn zu dem äussersten Verderben gebracht, so daß wir an statt der Materalien kaum das liebe Brod erkauffen können? rc. Darüber, weil der Tumult je länger je grausamer ward, siehe, da erhube sich ein dicker Nebel von der Erden, und umgabe die Turbam; Etliche vermeinte Philosophi, so sich mit unter den Hauffen der wahren Philosophen vermischt hatten, wur-

den excludirt, und mit den Wolken der Unschuld nicht bekleidet, sondern blieben nackicht und bloß zu Spott aller Welt stehen, warlich diese musten das Gelag bezahlen.

Unter andern war ein ansehnlicher weitberühmter, aber ein hoffärtiger spitzfindiger listiger Mann, ein Anti Elias Artista, dieser war der kleinste an positur unter allen Cacophilosophis, aber über alle Massen weitberühmt wegen der Vielheit seiner falschen Schrifften, so er aus unterschiedenen Scribenten und Büchern zusammen getragen, und für seine eigene Invention ausgegeben, dieser ward durch die Wolken von den wahren Philosophis aus dem sonderlichen Willen GOttes abgesondert, und so seine Zeit nicht wäre verkürzt worden, hätte derselbige auch die auserlesenen von dem Wege der Wahrheit abgeführt: Dann er konnte die Sprüche des alten Testaments auf sein vermeintes philosophisches Werk also drehen und beugen, daß der gemeine Pöbel und die geldsüchtige Laboranten ihm alle Beyfall geben musten. Dieser hat gelebt um das Jahr, da alle Götter und Regenten der oberen und der unteren Welt in domo nona religionis den adventum futuri ultimi & aurei seculi, uns allen bedeute-

deuteten. Dieser und viel andere sind, da sie retrogradi waren, ohne daß ihre Seele von ihren Leibern gewichen ist, vor aller Welt gestorben, und müssen jetzo zu ihrer eigenen Confusion die Cacochymici mit den veris Philosophis zu diesen letzten Zeiten erscheinen, und dero anwesender Leib über alle Massen von dem verarmten Hauffen gepeiniget werden. Es kam aber ein Sturmwind aus dem Meer, der trug die Verzweiffelten in alle Länder, und blieben ihrer nur etliche bey den vermeinten Philosophis stehen, selbige wollten ex lege doli mali die Betrüger besprechen: Diese aber entschuldigten sich, daß sie selbst an den Verstand der wahren Philosophen, betrogen, versprachen restitutionem damni, auf diese Weise seyn die Creditores durch gute Hoffnung zur Geduld verwiesen worden, dann der Universal-Gebieter, so zu Gericht saße, hatte allbereits ihnen salvum conductum erlaubt.

Caput X.

Wie der Mercurius, nachdem er triumphirt, sich selbsten in Mercurium Philosophorum verwandelt.

Nachdeme dieses sich also zugetragen, daß erstlich der Jupiter condemnirt, und der Mercurius triumphirt, auch die Sentenz publicirt, und wie die philosophischen Schrifften hinführo zu verstehen decidirt, ist der Mercurius also stolz worden, daß er sich unterstunde pro Mercurio Philosophorum auszuruffen, er ließ seine Haar und Bart rein abscheren, salbte sein Haupt mit Eßig, und der Eßig war eine Zier seines Haupts, er zog seine Füsse zu sich, so daß man die nicht sehen konnte, dann er traurete wie ein Pfau, wann der auf seine Füsse siehet, darob ist er erstarret und erhartet wie eine minera veri Saturni, dann er hat einen solarischen Sulphur, und einen Martialischen Geist mit einer doppelten Natur begabet, ja die Kraft des Allerhöchsten ist in ihme, und das signum Christianum bezeuget die Universali-

tät

tät seiner Monarchiä, er bedarf keiner frembden Hülffe, er liebet nur das gemeine und vitriolische Salz, darinnen löset er sich auf, und wird zu einem klaren Brunnen, ja zu einem überköstlichen königlichen Bade, auch ohne Hülffe des salis armoniaci nostri.

Nachdeme dieses also passirt, hörete ich eine Stimme von weiten, die rieff: weh, weh dir Mercuri, wie willst du nun thun, du hoffärtiger Geist? du must unter dich, und deine Füsse müssen durch dein Leib und Leben über dich steigen, du must deinen Lunarischen Schein verliehren, wo das nicht geschicht, bist du von der Göttin Venus ausgemustert: Dann schaue, alle Gutthat, so du vor diesem dem Cerbero bewiesen, hast du mehrentheils von der Venere, und sonsten von dem Neptuno entliehen. O du armseeliger Mercuri, was hast du bey deiner Sentenz erhalten? Da man jetzo der Sachen also nahe gekommen, daß man zumahlen deiner nicht bedarff, eben so wenig als auch des gebeugsamen Jovis: Wann du aber deine Haut also ablegest, wie ich allbereits gesehen, so wird endlich Himmel und Erde voll Materia prima werden, dann in allen Planeten ist eine Veränderung der Gestalt vorgelauffen, und

dieses alles ist geschehen, theils per conjunctionem aliorum Planetarum, vel per præcipitationem aut sublimationem des überköstlichen unterdruckten Zeichens in die exaltationis crucis Domini, welches der Günstige Leser mit grosser Bedachtsamkeit fornen, und weiters in Veränderungen lesen und nachsinnen solle: Dann meine Intention ist, daß du die debitam materiam recht erkennen lernest, die Präparation ist auch hierinnen beschrieben, so daß der geneigte Leser in andern Büchern selbiges nicht bedarff zu suchen, es muß aber durch öfftere Wiederlesung der rechte Verstand meines Buchs erobert werden, und so du einen passum begreiffest, so observire diesen modum in explicando bey allen foliis, so wird dich deine Mühe nimmer gereuen, darüber du Gott alleine zu danken, von deme die Erleuchtung aller Geheimnüß herfliesset.

CAPUT XI.

Wie der Mars aus Zorn seine Speer zerbrochen, und endlich ex vehementia passionis in die Gestalt seines Königs, dem er zu einer Seiten stunde, verwandelt ward, und was sich weiters mit ihm zugetragen.

Mars und Venus halten sich annoch bey dem König, aber die jalousie kriechet herfür, dann Mars gesehen, daß auch aus dem niedrigsten, ja aus dem allergrössesten Unglückstifter Saturno communi ein solcher mächtiger Monarch worden ist, dieses verwirret den Großmächtigen Kriegsfürsten, von dem der Monarch selbsten seine Stärke und Zier entliehen hat, daß ihm andere fürgezogen werden, und er aber dem Schwachen unterthänig seyn sollte, deßhalber tobet und wütet derselbe über alle Massen, würfft den Deckel oder Helm seines Haupts unter seine Füsse, leget seinen Spieß auf seinen grimmigen Kopf, und stellet sich, ob wollte er denselbigen allda zerbrechen, aber die edle Venus griff ins Mittel, darüber erstarrete der wütende Mars,

und ward zu einem steinigen königlichen Mineral: Nam passio vehemens alteravit corpus ejus per modum imitationis propter virtutem, quam habuit similitudo rei ad transmutandam rem, circa quam vehemens movebatur imaginatio ejus. Also kräftig war das Symbolum zwischen dem Marte und dem König, daß er alsobald in dessen Gestalt ist verändert worden: Und gleichwie die Diana dem Actæon oben Hörner auffsatzte, also war Venus geneigt dem Marti ihr eigenes Fundamentum und Ministerium ihrer signatur oben aufzusetzen.

Jetzo ist ein Aufruhr unter allen Planeten, Mars hatte die Nebenherrschung wegen seines hitzigen Geblüts, jetzo aber ist er der Allerhöchste worden, er hat das allerköstlichste Kleinod von der kayserlichen Krone herunter gerissen, und an statt seines Schilds sich darmit beziert. Was wird der gefederte Mercurius wider die Martialische siebende Monarchie vermögen, da diese Monarchie alle die Tugenden, Figur, Kraft, und Eigenschafft des alten Saturni in Wahrheit angenommen: Er darf nunmehr nicht anderer Gnade leben,

wie

wie bey dem Basilio, da er spricht: Obwohl der eiserne Hauptmann mit seinem Spieß dem Mercurio viel zu schaffen gibt, kann er ihn dannoch nicht gar überwältigen, wann ihm nicht der alte Saturnus zu Hülffe komme: In summa, der Mars ist wie alles in allem; Er hat dem König das beste sichtbarlichste Kleinod von der Krone entfremdet, und stellet selbiges seinen wohl verdienten Helden zu Händen, welche selbiges mit grosser Reverenz ihm stetig zu Ehren in ihren Wappen führen, und ihm fürtragen, pro pompa ejus.

Das Kleinod dieses Monarchen, so in seiner Krone versetzt, ist ein aufrichtiger Carbunculus: Das andere Kleinod, so er seinen mächtigen Heroibus zuvertraut, ist ein Crystal, und jedoch auch ein Sulphur, mit welchem die Luna ihren Nachtrock gebordiret hat. Und siehe, sobald sich der Mars in solcher Gestalt, Gewalt, und Dignität befunden, da wollte derselbige eine neue Welt aufrichten, deshalber erweckete er Feindschafft unter den Elementen, er gebietet dem Feuer das Meer zu vertrockenen, und befiehlt der Erde ihren Schlund aufzuthun, um alles zu verschlingen: Sobald das FIAT

aus-

ausgesprochen, da entstund ein grausames Donnern und Blitzen, und es stiege gegen Himmel ein dicker weisser Nebel, und in diesem Nebel war der Geist des Herrn, der auf den Stuhl saß, verborgen; Da dieser Geist ausgieng, konnte ihn niemand halten, sondern er flohe, und kehrete nicht wieder, entwiche dem Feuer, und gieng ad suum locum prædestinatum, und es war ein confuses finsteres Wesen, und das gute Ding wahr gar wenig, und also weit unter dem feuchtigen Untůchtigen ausgetheilt, daß man es nicht nutzen konnte: Deßhalber rieff der hőchste Gebieter, daß sich das Truckene von dem Feuchten scheiden solle, auf daß die Seele und Erde mit dem gemelden schwehren Geist des verwandelten Martis per solutionem in igne zu einem klaren durchsichtigen liquore, und dieser eodem igne zu einer fixen truckenen Härte werden mőchten. Auf diese Weise ist aus sonderlicher Providenz des Allerhőchsten aus dem transmutirten Marte, und dessen Geheisch eine neue Welt erschaffen, welcher den Reichen und auch den Armen allenthalben zu Diensten stehet: Aber leider! Keiner ist also beherzt, daß er den Cerberum, welcher in dieser Welt

seine Wohnung hat, bestreiten darf, weil derselbige vieler Ritter Speer zerbrochen, so daß viel Helden, so mit diesem Drachen gestritten, erlegt, auch viele mit Spott abweichen müssen, und keiner darzu nahen dörffen, deswegen bliebe die Welt wüst und ungebauet, darüber zürnete der Gebieter, und er erweckte dem Drachen einen angenehmen Feind, wie folget.

Caput XII.

Wie der Drach, so in dieser neuen Martialischen Welt seine Wohnung gehabt, durch Schickung Gottes von einem gewaltigen Adler ergriffen, gefangen, und eingesperrt, auch letzlich die Bereitung des wahren Werks aus ihm befördert wird.

Nachdem der Gebieter sahe, daß es nöthig war, befahle derselbige einem gewaltigen fliegenden Drachen, die Materialische reformirte Welt zu bekriegen, derselbige streckte seine weise Flügel weit aus, und bedeckte mit seinen Fittigen die ganze Welt,

star-

starrete mit seinen feurigen Venerischen Augen ohne Unterlaß stetig nach der Erden und Wohnung des gifftigen höllischen Drachens, er war ausgesand, die Welt zu erretten, und das unschuldig vergossene Blut von den Klauen des Drachens zu rächen und abzufordern: Derohalben ergrieff dieser weise Adler den grausamen Drachen mit seinen Klauen, führete ihn auf die hohe Gebürge Armeniæ, vermaurete sich und den selbigen allda in einen runden durchscheinenden gläsernen Thurn, der hatte zu einer Seiten ein tieffes Gewölb von Crystall, darein war dem Drachen erlaubt und befohlen zu gehen, aber selbiger wollte dem Befehl nicht pariren, sondern bliebe halsstarrig im Grunde des Glases liegen, deshalber ward Vulcanus beruffen, ihn mit Feuer also lange zu peinigen, biß er durch eine kleine Erhöhung in das Nebenzimmer sich zu begeben vordemüthigen würde: Sobald Vulcanus sein Amt zu vertretten angefangen, siehe, da gieng aus dem Adler und auch aus dem Drachen ein grausamer schwarzer Dunst, gar schwehr anzusehen, ja es war die Gestalt einer eiterigen Materie, so mit was wenig Blut vermischt, welche Materia von den Dünsten war entstanden, und

vor

vor dem engen Eintritt des Nebenzimmers erstarret, dann der Vulcanus hatte selbiges aus Befehl seines Principalen nicht berühret, sondern frey sicher gelassen, damit der Drach sich desto lieber darein begeben solte, wie auch geschehen.

Nachdem dieses vollzogen, war es gar sicher in der Welt zu wohnen, dann der Drach thäte nunmehr weder den Animalibus, Mineralibus, noch Vegetabilibus schaden, sondern beförderte vielmehr jedes nach seines Reichs Art und Gewohnheit, das kommt daher, weil selbiger sich so lange in den Höhlen der Welt aufgehalten, und von der Erden, wie auch die Animalia und Vegetabilia, ist gespeiset worden: Seine Speise aber ist die grüne Erde, und das allernöthigste Gewürz, so uns der Neptunus communicirt.

Als nun Vulcanus in hoc passu seinen Befehl vollzogen hatte, befahl der Gebieter, daß man den Drachen seines Gefängnüßes erledigen sollte: Dieses hörete der Drach, schauete um sich nach der Stimme des Königs, und da er den König nicht sehen konnte, fragte er den Vulcanum nach dem Weibsbild, so vor wenigem zu seiner Seiten gestanden, begehrte, daß er ihme dieselbige

dige noch einmahl wollte sehen lassen: Und da Vulcanus dieses willfahrete, da verliebte sich der Drach in diese edle Königin, daß er aus Antrieb der feurigen Liebe dieselbe alsobald ergrieff, und sich mit ihr vereinigte: Und sobald dieses geschehen, begab er sich zu seinem Gläsernen Thurm in seinem sichern Ort, dann so mich dauchte, war er nicht gesinnet, den Raub der Liebe zu quitiren, sondern er buhlete immerfort in Beysenn Martis & Vulcani, ja im Ansehen aller Planeten, und das triebe er so lange, biß daß die natürliche Venus alle ihre Schönheit und Zier gänzlich verlohren, und er sich ihres hitzigen Geblüts ersättiget, darnach dimittirte er dieselbe, nachdem er sie aller ihrer königlichen Zier beraubet. Die natürliche unverwandelte Venus hatte ratione Sulphuris die allergrösseste Gemeinschafft mit dem Drachen, hingegen hatte der Drach das Untertheil Veneris in höhere Aestimation, und die Venus das Obertheil cerebri Cerberi unter ihrem circul ligirt, in summa, das Fundamentum Veneris, und das Frontispicium sive coronamentum Draconis

ste-

stehen in figura analysi. Hæc tendit capite sursum, at ille deorsum.

Caput XIII.

Wie die rechte natürliche Venus aus Desperation sich in ein tieffes Wasser gestürzt, und wie dieselbe von dem Adler sey errettet, auch zu dem höchsten Character verwandelt worden und was sich weiters zugetragen.

Nachdem es sich, wie oben erzählt, mit der Venus zugetragen, gieng die bleiche trostlose Venus an einen öden wüsten Ort, allda war ein stillstehendes tieffes Wasser, darinne beschauete sich die traurige Venus lange Zeit, und nachdem sie eine Veränderung ihrer Gestalt in dem Wasser spührete, ist dieselbige per inversam repræsentationem figuræ, sich per præcipitationem ihrem Schatten zu confirmiren, wunderbarlich angetrieben worden: Aber der fliegende Adler, welcher vor diesem seine vornehmste Tugend von der Venere erlanget, der spührete wohl, daß der Drach die Venus betrübet hatte, deshalber reichte er eilends

herab, und ergriff die Venus bey ihren beyden Füssen, hielte dieselbe also, und flohe ad residentiam Vulcani: Da aber der Vulcanus sie also mißstalt, mit dem Haupt zu der Erden henkend in den Klauen des Adlers führen sahe, vermeinte er seine Venus wäre gestorben, wüste nicht, daß der Drach das Haupt Veneris deßhalber unter sich hielte, damit das eingesoffene Wasser von ihrem Herzen ablaufen möchte, wollte deshalber dieselbe nicht kennen noch acceptiren. Da das der Adler sahe, erzürnete er hefftig, und flohe mit der Venere schnur stracks gegen Himmel nach der Sonnen zu, und in dem Fliegen ward dieselbe durch die natürliche Wärme der Sonnen erquickt, und ist nunmehr das subjectum omnis mirabilitatis, &c.

Darüber erfreuete sich der Adler, begehrte bey dem Allerhöchsten, daß diese invertirte Venus zu einem ewigen Gedächtnüß in all solcher Form, wie er dieselbe dem Vulcano ihrem Ehemann präsentirt, vor aller Welt zu oberst des Himmels möchte gesehen werden, auf daß alle Welt innen würde, daß das Niedrige bey der Venere sey wie das Höchste worden bey dem rechten Saturno, den ich allhier den Monarchen oder Gebieter genannt

ha-

habe. Dieses begehrte der Adler deswegen, damit die Menschen die erhöhete Venus modo materia nostra ansichtig wurden, dieselbe alsdann des Vulcani Thorheit verspotten sollten, er der Adler aber bey allen ein Dankopffer verdienen möchte.

Dieses Begehren des Adlers ward acceptirt, dann der Gebieter sprach, es geschehe also, und sobald das FIAT ausgesprochen war, sahe man die Venus sitzen zu oberst aller Planeten, hatte die oberste Stelle des alten Saturni eingenommen, hatte auch dessen Figur und Gestalt angenommen: Diese Figur aber war nicht wie die Figur dessen, so jedermann pro Saturno erkennet, sondern es war ein perfecter Character, so zu allen Seiten fest verschlossen, und das Zeichen: In hoc signo vinces, stunde oben darauf, das zierete den Universal-Characterem über alle-massen wohl. Dieses hatte der heroische Mars mit bey sich habender Ritterschafft gar wohl gesehen, nahete sich, und buhlete auf das allerbest um das überköstliche königliche Kleinod, diese aber, so sich mit der Figur (aus sonderlicher Verhängnüß Gottes) des allerköstlichsten Kleinods gezieret hatte, kannte den Martem auf dießmahl gar nicht,

 ohn-

ohnerachtet derselbige den freundlichen Actum, so vor diesem zwischen der Venere, und ihm in der Buhlschafft vorgelauffen, ausführlich ihr zu Gemüth geführt hatte; Dieses alles aber achtete die aus dem Tod ins Leben erweckte Venus (so fern sie noch so genennet werden solle) gar nicht, derohalben war der Mars, seinen Abschied mit gebührlicher Reverenz zu nehmen, genöthiget.

Die Venus aber begunte sich der Gebühr nach mit dem Universali signo salutis zu zieren, verfügte sich also zu dem Spiegel, und da sie sich spiegelte, erschrack sie über die repræsentation ihrer Figur, dann sie fand ihre alte eigene Gestalt nicht mehr, wuste auch nicht, wie ihr geschehen, meinete tandem, es muste der Spiegel also zugerichtet seyn, daß derselbige das Unterste oben und das Oberste unten präsentirte, deswegen fühlete sie mit ihren Händen an den Spiegel, und befand, daß derselbige gleich, eben, und nicht hochgeschliffen war, darüber erfreuete sie sich innerlich, und schmutzlachte mit ihrem weißglänzendem Gesichte und rothen Wangen, dann sie sahe eine wahre Veränderung ihres ganzen Wesens: Hierüber erinnerte sie sich eines wunderbarlichen Brunnens, zu welchem

sie währender Zeit ihres exilii einsmahls ohngefähr kommen, in welchem sie sich eben in der Gestalt, darein sie jetzo verwandelt, damahls gar deutlich gesehen, vermeinte derhalben, es muste ein wahrsagender Geist in diesem Brunnen verborgen seyn, welcher das Zukünfftige durch die gegenwärtige invertirte Figur verkündigte.

Indem nun dieselbige der Sachen also nachsonne, betrübte sie sich etlicher Massen, und sagte: Ich zwar habe diesen meinen Stand in dem Brünlein gar wohl observirt, und die Vision ist verificirt: Weil aber die Figur nicht lauter Schatten, sondern auch Wasser war, so besorge ich, sprach die Allerhöchste transformirte Königin, annoch eines grösseren Wunders. Indem die Venus dieses redete, da hörte ich eine Stimme aus der Lufft, die sagte: Du bist vor der Erschaffung der Welt gewesen, darum sollst du diese deine Gestalt auch verliehren, und durch Hülffe des Adlers, so dich aus dem Brunnen errettet hat, wiederum zu einem klaren Wasser werden, dieses Wasser heisset Mercurius vivus, &c.

CAPUT XIV.

Wie der Mars diese verwandelte Venus durch Hülffe seines Pegasi rauben wollte, und wie Phoebus selbiges verhinderte.

Mars sahe von seinem hohen Felsen die edele überschöne neugebohrne Königin, hatte den Geschmack der alten Buhlschafft annoch in frischem Gedächtnüß, er hatte einen Wohlgefallen an seinen eigenen Gedanken, und war dannoch nicht getrost, dann es dauchte ihm, daß die Edele großmächtige Königin viel tausendmahl lieblicher und annehmlicher wäre als vor diesem, da er mit ihr das adulterium begangen; darüber fieng er an zu weissagen, und sprach: Schau, die geile Venus ist jetzo eine reine Jungfrau, welche den Saamen ihrer eigenen Beschwängerung bey ihr selbst hat. Dieses und dergleichen redete er mit sich selbsten, griff ein Herz, stieg auf den Pegasum und meinete die edele Königin, ehe sie es innen würde, zu erreichen, und zu rauben, aber das neidige Glück war ihm

zuwider: Dann da er also durch die Luft eilete, war sein Schatten vorhin auf der Erden, deswegen sahe die edele Königin über sich, und ward gewahr, daß es eine martialische List war, begab sich derohalben in eine tieffe finstere Höle: Und obwohl der Mars derselben gerne nachgeeilet hätte, so vermochte er es wegen seines beharnischten Leibes doch nicht zuwege zu bringen, deshalben eilete er halb desperat in den nächsten Wald, sein Vortheil allda abzulauren. Die Königin aber, welche das Reich von dem Monarchen durch diese Verwandlung zu sich gezogen hatte, fürchtete den Martem hac vice, und verharrete deshalber in der Höle. Selbiges hatte der Phœbus von oben her gar wohl observirt, und wann der Mars in der Luft schwebete, so schiene und stralete er dem Marti und seinem Pegaso von hinten zu auf den Rücken, so daß davon ein Schatten auf der Erden vorher gehen muste. Auf diese Weise entdeckte der Phœbus, aber sich zum besten, die Anschläge Martis, dann er war selbsten innerlich mit heisser Liebe inflammirt: Und da diese seine Geliebte, vielleicht aus sonderlicher Providenz, länger als es ihm gefiele, in ihrer Höle verbliebe, da begab er sich in die

Höhe, und stiege durch seine güldenen Strahlen von oben in ihre tieffe finstere Höle, und erleuchtete dieselbe, er umhalsete diese liebreiche Jungfrau seine rechte Mutter, und erfüllete seine Begierde, darvon ward sie ihm hold, und versponsirten sich beyde, und waren zwey in einem Leibe.

CAPUT XV.

Wie der Mars sich an Phœbo revangirt, den Vulcanum wider selbigen angereitzt, wie Vulcanus den Phœbum samt der Königin mit Feuer verbrennt, und wie deren beyder Seele dem Marti erschienen, auch wie Mars mit dieser Seele procedirt, um selbige körperlich zu machen.

Dieses alles muste der Mars mit gedultigen Augen von weitem ansehen, konnte es auch nicht verhindern, gedachte jedoch auf Mittel und Wege sich zu rächen, eilete derhalben mit seinem fliegenden Pferd zu dem Vulcano der Veneris Ehemann, brachte ihm die Zeitung, wie daß seine

Hauß-

Haußfrau noch lebte, auch tausendmahl schöner wäre als vor diesem, wie daß dieselbe mit Phœbo in einer tieffen Höhle eine geraume Zeit in Buhlschafft gelegen. Vulcanus schämte sich, und sagte, die Ursach dieses Unheils bin ich selbsten, weil ich meine Hausfrau zuvor nicht acceptiren wollen, da der gebenedeite Adler mir dieselbige präsentirte, ꝛc. Indeme ergrimmet er, und sprach: Lieber Schwager, führe mich an die Höhle, das thate der Mars willig, nahm ihn derhalben vor sich auf sein Pferd, brachte ihn zu den Eingang der Höhle, Vulcanus legte seine Ohren auf das Mundloch der Höhlen, lausterte, und konnte doch nicht erfahren, ob die beyde Geliebten, nemlich die erste und letzte Materia annoch vorhanden, oder nicht, begehrte deshalber, weil sein Herz aus starkem Eiffer ihm also im Leibe hüpfete, daß er nicht hören konnte, der Mars möchte einmahl laustern, ob sie beyde annoch vorhanden wären oder nicht. Mars merkte wohl, daß sie wegen ihrer innerlichen Liebe also tieff mit einander verliebt gleichfalls entzuckt ja lebendig tod wären, gab dem Vulcano diese Freundschafft zu verstehen. Da bereitete der Vulcanus ein künstlich Feuerwerk, welches

war gemacht aus einem unangezündetem Feuer, aus einer feurigen Luft, und aus einem vegetabilischen Salz. Dieses vermischte er gar wohl, zündete darmit die ganze Höhle in Brand: Es wurden aber diese beyde Geliebte solches nicht gewahr, und da sie es innen wurden, achteten sie es noch weniger, sondern blieben zusammen, biß zuletzt der Vulcanus sein zugerichtetes Pulver oben durch den Eingang gar häufig eintruge, und mit der allerstärkesten Hitze sie beyde zu Staub und Aschen machte, diese nahm er heraus, thäte selbige in seinen Getrank, welches war gemein Brunnenwasser, es gewan darvon einen gar selzamen Geschmack, so daß der Mars darvon nicht trinken konnte, sondern muste es mit Wein vermischen, und sobald er den weissen Wein darzu geschüttet hatte, siehe da veränderte sich das klare Wasser, und daraus ward ein dickes hochschönes rothes Wesen in den Händen des verliebten Martis, welcher diese Asche pro reliquiis reservirt, und zu einem ewigen Gedächtnüß wie ein Heiligthum aufgehaben hat. Sobald aber dieses sich also in den Händen Martis zugetragen, rieff der Mars aus heller Stimme: O Venus, meine Venus! deine Schönheit geziemet nie-

manden

manden als mir allein, o glückseeliges omen, welches mir einen solchen köstlichen Schatz zugestellt, 2c. Und da er dieses mit grossen Freuden geredet, begehrte er von dem Vulcano, er möchte deshalber nicht zürnen, sondern das Blut seiner Venus ihm vergönnen, weil die Venus in seinen des Martis Händen sich selbsten von dem Wasser geschieden, und dardurch zu verstehen gegeben, wie daß sie mit diesem gemeinen Wasser keine Gemeinschafft haben wolle, ja auch auf dießmahl von der Wassersnoth errettet werden solle.

Da Vulcanus, der sonst grobe Gesell, diese Abentheuer gesehen, nemlich, daß aus Wasser Feuer, oder die hochrothe Seele Veneris sich dem Marti erzeiget hatte, da verwilligte er es gern, derohalben nahm der Mars die übrige Asche, laugete durch gemein Wasser verborgene lebendige Seel aus, filteirte das Wasser, und liberirte die Seele von dem Wasser durch Zugiessung des aceti, wormit er die Seele so lange labete, biß sie sich augenscheinlich erzeigte, so daß er sie gar füglich erretten konnte, 2c.

Caput XVI.

Wie der Mars aus Rath eines Philosophi mit der anima seiner Veneris transformatæ, worbey die anima Solis vereiniget, eine neue Venus erwecken wollte, und worinnen er gefehlet, auch wie er dem Vulcano das todte corpus, darinnen der clarificirte Leib verborgen, mit Gewalt abgenommen, ꝛc.

Nachdem nun Mars die feurige truckene Seele, wie oben erzählt ist, erobert hatte, fragte er einen hochgelahrten Philosophum, wie er sich mit diesem Schatz verhalten sollte, der gab ihme diesen wahren Bescheid: Deine vorige Venus wirst du in ihrer alten Form und Gestalt nicht mehr sehen, dann dieselbe ist nun zweymahl verändert, erstlich in die Materiam Lapidis, postea aber ist dieselbe durch Vulcanum cum Phœbo ad tria principia zu extrahiren aptificirt worden: Du wirst aber dieselbige in einer hundertfältigen schöneren Gestalt zu seiner Zeit wohl sehen können, derohalben nimm du ihrer Seelen ein Theil, ihres Geistes eben so viel, der Aschen aber vergiß nicht, thue es

im

in ein verschlossenes Zimmer, gib anfänglich linde Wärme, und thue in allem, wie du weist, so wirst du ohne Fehler zu deinem Intent gelangen.

Mars thate wie ihm befohlen war, aber er konnte dieses alles noch nicht aller Dings begreiffen, daß der Philosophus ihm befohlen, das Blut mit seinem eigenen Geiste zu vermischen: Zum allerletzten gedachte er, wie daß sie beyde aus einer Materia, aus einem Geist, und Vitriolischen Erde gebohren worden, ja der Mars gedachte auch, wie daß er selbst vor diesem in Materiam primam war verwandelt worden, da ihm die Venus in seiner Verzweiffelung in die Arme griff, und ihm darüber die Figur eines steinigen blickenden Saturnalischen Minerals ist mitgetheilet worden, wie in den vorgehenden Capitulis zu lesen: Und da der Mars diese Erleuchtung bekommen, gedachte er an die Aschen, so er liegen lassen, eilete zurück, um dieselbe zu hohlen, Vulcanus aber war in der Vorbahn gewesen, hatte dieselbige aufgehoben, und mit sich weggetragen, dann es reuete ihm, daß er dem Marti diesen hochtheuren Schatz erlaubet hatte, sonderlich da er sich erinnerte, was er bey vielen Philosophis gehört und gesehen, bey allen deren

ten laboribus er auch gewesen: Und obwohl derselbige sein Tage ein grober Gesell gewesen, so hätte er dannoch so viel behalten, daß ohne Aschen in diesem hohen Werk nichts auszurichten: Auch hatte er einsmahls in einem alten Buche gelesen, daß der Phönix seine Jungen aus der Aschen wieder herfür bringe, aus diesen Ursachen hatte er die Asche ausgelaugt, das Wasser evaporirt, das Salz der Herrlichkeit in einem absonderlichem Geschirr verschlossen, gab ihm gelind Feuer, meinete seine Venus wieder auszubrüten und aufzuwecken, gieng weder Tag noch Nacht von dem Glasse, vergaß seines Essens und Trinkens: Inmittelst kommt der Mars ins Laboratorium, fand den Vulcanum also geschäfftig ante furnum stehen, dem erzählte er sein Begehren, sagte ihm, wie er die Seele alsobald mit dem rechten Geist vereiniget, und daß seiner Sachen mehr nicht, dann nur das Salz, so in der Aschen verborgen, mangelte, begehrte, Vulcanus möchte ihm das Salz auch zukommen lassen, sonderlich weil keine Erhartung noch Beständigkeit ohne das Salz zu erwarten, bewiese dem Vulcano, daß ihm das Salz ohne die beyden anderen Theil nichts nutzen könnte, dann ein Leib

ohne

Ohne Seel und Geist ist nur eine todte Erde, 2c. Aus diesen Reden ward der Vulcanus der alte Laborant noch kluger dann zu vor, begehrte seines Weibes Geist und Seele wieder zu haben, und sprach: Die Seele gehört zu ihrem eigenen Leib, nun hab ich den Leib, gib du mir die Seele sammt dero Sitz, so in meinem Weibe gewohnet. Mars wollte es durchaus nicht thun, sondern sagte: Der Geist, darinnen die Seele jetzo ruhet, welcher sonsten der Seelen ihren rechten Leib zustellt und beständig figiret, derselbe ist mein eigener Geist, dann gedenke, sagte er, lieber Vulcane, daß allhier nicht mein Martialischer Geist, sondern mein Geist, der aus meinem veränderten Leibe, wie vormahls gemeldet, gezogen ist, diese Sache alleine beförderen muß, dahero ist der meiste Theil aus meinem Leibe, 2c. Und indem er dieses redete, nahm er das Glaß mit Gewalt aus dem Hauß, flohe mit seinem Pegaso nach seiner Residenz, verfügte nachgehends seine reservirte Seele durch seinen Geist mit dem gestohlenen Salz, und stalte selbiges gar wohl verschlossen in digestionem: Und da dieses ein geraume Zeit gestanden, woll-

te Mars einsmahls hineinschauen, da sahe er, daß alles in seinem Glase verfaulet und pechschwarz war, dieses erschreckte den Martem über alle Massen, so daß er darüber in Ohnmacht fiel. Unterdessen kam Vulcanus ohngefähr darzu, derselbe ermunterte ihn, und sagte, es muste die Fäulung fürgehen, wann die finstere Nacht fürüber ist, so folget das weisse und güldene Licht.

Caput XVII.

Wie der Mars den Vulcanum beschwöhret, daß er möge die Sachen beförderen helffen, und wie Vulcanus ihn instruirt wegen der selzsamen Farben, welche dem Marti ein Argwohn gemacht, 2c.

Dieses alles glaubte der Mars, dann er befand in seinem Gemüth, daß es anders nicht geschehen könnte, sprach, Lieber Schwager, ich verstehe wohl, daß du der Sachen besser erfahren bist denn ich, in Ansehung, daß du der Philosophen ihre hoch-

hochtheure Medicin alleine gezeitiget, und zum Ende gebracht hast, bitte derowegen, wollest dich meines Negotii annehmen, dann ich verspreche dir hiemit, daß ich hinführo brüderlich mit dir leben will, ja was mehr ist, wann die Königin des Heils dich an statt des Phœbi erwehlen würde, so verspreche ich dir, alle brüderliche Assistenz wider denselben zu leisten, mit dem Beding, daß ich das allerköstlichste Kleinod, welches mit ihr auf die Welt kommen, woraus dieselbige gebohren, welches klarer leuchtet als die Sonne, worab die Sonne ihren Schein und Farb bekommen, als eine wohlverdiente Krone zu oberst meines Helms setzen möge, rc.

Dieses alles war der Vulcanus zu frieden, wie er mit Worten zu verstehen gab, gedachte aber die Beute selbsten zu erhalten, weil alles durch seine Hände gehen muste: Aus diesen Ursachen brauchte er sein wohlerfahrenes Amt, regierte das Feuer meisterlich. Mars konnte wegen seiner inbrünstigen Begierde keinen einzigen Tritt aus dem Laboratorio weichen, sondern starrete mit seinen feurigen Augen auf das gläserne Zimmer, darinne seine Liebste von den Todten de novo wieder auferstehen sollte: Unterdessen

sahe er eine Wolke, so sich von oben herabgelassen, daraus schiene ein kleines Lichtlein auf die Erde, darvon begunte die grausame finstere Nacht gemachsam zu weichen, und zu vergehen, ja man konnte spůhren, daß der Tag anbrechen muste: Und da der Mars dieses alles sahe, merkte er ferner, daß die Juno Jovis Haußfrau (wuste aber nicht qua de causa) sich in dieser Wolke verkrochen, die er alsobald an ihrem Pfauenschwanz erkannte, besorgte sich eines grossen Betrugs, sonderlich weil Vulcanus vor dem Zimmer lage, und sich stellete, als ob er geschlaffen, welches der argwöhnliche Mars wohl notirt: Dann sobald er sich umgekehrt, sahe Vulcanus nach seinem Feuer, deswegen zuckte Mars seinen Såbel, hielt selbigen bloß in seinen Hånden, schloß seinen Helm, fassete seinen Schild, und blieb also ohnverruckt wie eine Statua stehen: Vulcanus war unterdessen sehr still, konnte sich aber långer nicht verbergen, sondern stellte sich, als wann er aus einem tieffen Schlaff erwacht wåre, fragte, was bedeutet das, lieber Schwager, daß du also zum Kampff gerůstet vor mir, da ich eingeschlaffen war, gestanden bist? Da ergrimmete der Mars, und sprach mit eyferigem

Ge-

Gemüth, wie ich sehe, so bist du ein falscher alter Verräther, dann schau, da ich mich vielleicht einsmahls umgewandt, hast du das Zimmer eröffnet, und die Juno mit ihrem Pfauen hineingelassen, diese hat das Zimmer mit allerhandfarbigen Teppichen bekleidet, auch mit dem Regenbogen bezieret, und da ich das Wunder anschauete, ist ihr Mann der Jupiter, sobald die Juno gewichen, in das königliche Salet kommen, mich zu betrüben, und die Allerschönste dieser Welt zu rauben, selbige tamquam judex dem Phœbo wieder zuzustellen.

Vulcanus hatte grosse Mühe, konnte den Martem schwehrlich befriedigen wegen des gefasten Argwohns, biß daß er ihm den ganzen Grund entdeckte, deswegen sprach er, höre mich, lieber Bruder, und traue meinem Wort: Die Juno ist die Tapezerin dieser allerdelsten Königinnen, eine Vorbedeuterin, so da verkündiget, daß die Königin ihr Reich bald antretten und besitzen wird, deswegen ist dieselbige kommen, wie du gesehen, den königlichen Salet mit allerhand zierlichen Gemälden und Teppichen wie es bey den königlichen Höfen bräuchlich ist, zuzurüsten und zu accommodiren: Und damit du es noch besser be-

greiffen mögest, sprach er, so merke mit Fleiß auf das Beyspiel, so ich dir erzählen werde.

Im Winter ist alles auf der Erden ungestalt, ja gleichsam als todt erfroren: Wann aber der Frühling herbey nahet, so wird die Erde wiederum lebendig mit allerhand Gewächs, grünen Blättern, mit vielfärbigen Blumen bekleidet und gezieret. Und wann diese Zeichen vorhergegangen, so erfolgt darauf die erwünschte Frucht nach jedes Dinges Natur und Eigenschafft seines Saamens. Also ist es auch mit dem philosophischen Werk beschaffen, dann wann die Fäule, das ist, der schwarze Tod in unserm Werk nicht gespühret wird, so erfolgt keine Blüte, Aernte, noch Herbst. Die Finsternüß, so du gesehen, ist die Fäulung, davon die Philosophi so viel geschrieben: Die Juno aber mit ihrem Pavone hat erstlich durch ihre Grüne den Frühling; durch die Farben aber die Blüte verkündiget, ꝛc. Deshalben sollest du dich nicht erzürnen, sondern zum höchsten erfreuen.

Mars schwiege eine lange Weile still, fragte tandem, was dann der Jupiter dort in dem Zimmer und königlichen Saal zuschaffen gehabt? Darauf antwortete Vulcanus,

canus, und sagte: Der Jupiter wäre um den Scepter und Kron der Königin des Heyls zu präsentiren herunter gestiegen, und folgends um das Amt des Marschalks anzuhalten: Dann aus dieser Materia, daraus diese Gebieterin gebohren ist, seyn alle Metallen gebohren worden; dahero müssen auch aller Metallen Farben im Glasse erscheinen, und ein Planet die andern von ihrem Amt und Tugend entsetzen und vertreiben, biß daß der beständigste unter allen durch die Schönheit Veneris und blutreiche Tapfrigkeit Martis das Reich mit Ruhe besitzet.

Das gefiel dem Marti über alle Massen wohl, wollte auch mit Gewalt in den königlichen Saal eindringen, um alle sein Vermögen, Gewalt und Ansehen der Königin zu präsentiren. Aber der wohlgeübte Laborant Vulcanus wollte es nicht gestatten; sprach: Hüte dich, lieber Bruder, daß du das Zimmer nicht berührest, sonsten würden wir beyde unserer Hoffnung beraubet: Dann gedenke, wann man die Blüte von den Bäumen abbricht, daß alsdann keine Frucht daraus werden kann.

Indem er nun den Martem mit diesem Bericht befriediget, da eröffnete er eine andere Pforte, und erwärmete den königlichen Saal nach seiner Weißheit; und siehe eine grosse Veränderung war vor Augen, und sonderlich in dem königlichem Zimmer: Dann die Göttin Diana war über das gläserne Meer gekommen, und heimlich auf den Thron gestiegen, hatte sich mit silbernen Stück bekleidet, und ihre Jungfrauen stunden hinten, durften wegen der Klarheit Dianæ ihr Angesicht nicht anschauen, rühreten und hielten mit ihren Händen an den königlichen Stuhl. Der Stuhl aber war von lauterem Golde; und die Königin die darauf sasse, mit güldenen Füssen, hatte ein silberweises Ansehen; Also daß man die Güldigkeit, so darinnen verborgen, nicht wohl erkennen konnte.

CAPUT XVIII.

Wie Vulcanus die letzte Pforte eröffnet, und wie Mars von dem König erleget, und was sonsten für selzame abentheurliche Farben erschienen, 2c.

Mars hatte dieses alles gar wohl observiret, durffte aber den Vulcanum weiters nichts fragen; dann er sahe ihn beschäftiget mit Eröffnung der letzten Pforten. Als dieselbe aufgegangen, bestritten die feurigen Flammen oder Gluth das Palatium Regis an allen Orten, und es erschienen viel tausend feurige Spiegel, und jeder Spiegel repräsentirte die Schönheit dessen, der da regieren sollte ohne Ende. Mars schauete um sich her, und konnte seine Königin, welche die Gestalt Dianæ an sich genommen, nicht ersehen, sondern fand an dessen statt den allerklügsten König Salomon, sitzend in seiner Herrlichkeit, begehrte derhalben von dem Vulcano, er mögte ihm beförderlich seyn und erlauben in das durchscheinende Zimmer zu gehen, damit er verhinderen möchte, daß

nicht der gemeldte König Salomon seine Vielgeliebte zum Weibe nehme.

Da der Mars dieses kaum ausgeredt, spührete er an der rothen Kleidung, daß seine alte Venus mit ihrem hitzigen Geblüt annoch vorhanden, welche sich mit güldenen Stück jetzo bekleidete: Diese blieb nicht lang in einer Gestalt, bald war sie in männlicher, bald aber in weiblicher Gestalt ihm für Augen. Vulcanus sahe wohl, daß der Mars auch mit Gewalt in den königlichen Thron hinein dringen wollte; da führete er den Martem bey der Hand, wusch ihn von Haupt zu Fuß, säuberte und salbete ihn der Gebühr, und verschaffte, daß er hinein kam: Und sobald er in das Zimmer gekommen, darinnen die abentheuerlichen und selzamen Veränderungen erschienen waren, ward Mars ergriffen, also daß er ohne einige Gegenwähr unvermerkt verschwand vor den Augen des wohl geübten Vulcani. Nachdem nun der großmächtige Held Mars aus Liebe seiner Venus sein Leben verlohren, und von des Drachen Geist, mit welchem der königliche Saal zum vierdten Theil angefüllet, erleget; da offenbahrete sich der König Salomon in sua gloria, sasse auf seinem Curru triumphali, regierte in

Friede über alle Welt, das rothe und belebertę Meer war dem König unterthänig, gab seinen Reichthum willig zu rechter Zeit, ꝛc. In summa der König ward mächtig in Frieden; Dann er als der letzte Monarch hatte die Schönheit Veneris, und die glorieuse Tapfrigkeit Martis durch Hülff des alten Drachen erobert; dann der Drache war gezähmet, und nicht mehr mit Neyd und Feindschafft, wie vor diesem, angefüllt, sondern war den habitatoribus hujus mundi über alle Massen hold, verkündigte denselben Heyl, Reichthum und Gesundheit, ꝛc.

Caput XIX.

Wie Mars, nachdem er dem König unterthänig, auch seines purpuren Kleids beraubt worden, Gelegenheit gesucht und gefunden, sich an dem Phœbo zu rächen, welcher ihn vor diesen verhinderte, daß er seine liebe Venus nicht zu seinem Willen bringen mogte, und zu seinem Unheil, Dienstbarkeit, Captivität, und Verlust seines purpuren Kleids Ursach gegeben.

Obwohl der Drach der ganzen Welt Frieden und Reichthum verkündigte, auch allenthalben alles sich in Ruhe begeben wollte, so währete dennoch selbiges nicht lange; denn es war noch eine sonderliche Feindschafft zwischen dem Marte und dem Phœbo, welchen Vulcanus zuvor durch Anweisung Martis in adulterio cum Venere ergriffen, auch durch ein sonderliches fulmen und Feuerwerk tödlich verletzet und zerstöret, also, daß Mars, in welches Beywesen dieses vorgegangen, vermeinte, es würde nur den Phœbum allein und nicht die Venus getroffen haben, verhoffend, dieselbe wür-

de

de bald, als aus einem tieffen Schlaff, stark und gesund auffstehen, und das Regiment der Welt allein besitzen. Er war aber in dieser seiner Meynung gewaltig betrogen: Dann sobald er durch den Vulcanum in den königlichen Saal, darinn sich die Venus dem König ergeben, eingegangen, mit dem Vorsatz die Königin zu erretten, siehe, da ward er alsobald ergriffen von der transformirten Venus, (welche ich allhier den König nenne) und er ward ihm unterthänig. Mars, da er sahe, daß es anders nicht seyn konnte, hielte sich fest bey dem König, welcher ein sonderliches Wohlgefallen an seinen feurigen Augen und an dem purperfärbigen Unterkleid truge, welches er ihme auszoge, und sich selbst damit zierete. Dieses alles achtete der Mars gar wenig, gedachte nur, wie er sich an dem Phœbo, und hernach an dem betrüglichen Laboranten Vulcano, der ihn hinein gebracht, rächen möchte. Derhalben sprach er zu dem König: Allergroßmächtigster und Unüberwindlichster König, es ist wahr und uns allen bekannt, daß du seyst das Herz, Leben, und Gloria der Welt, du bist erfüllet mit dem Geist der doppelten Natur; du leuchtest wie ein Carbunkel in der Nacht

und Finsternüß, die von Anfang die Welt bedecket haben. Phœbus aber, sagte er, welcher das pallium Auroræ auf seinen Schultern träget, derselbe erleuchtet den Tag selbsten, also daß der Tag durch Opposition eines groben intransparenten Leibs an dem Ort, wo des Phœbi Glanz die Erde nicht berühren kann, als eine Finsternüß zu rechnen ist, auf diese Weise kann man seinen Glanz von dem Licht des Tages gar eben unterscheiden. Derhalben, sprach er, rathe ich ihrer Majestät, sie wollen auf Mittel und Wege bedacht seyn, wie sie sich des pallii Auroræ bemächtigen mögen; für meine Person trauete ich selbiges ohne grosse Mühe zu erlangen, und ihrer Majestät, wann sie mir deshalber Commission auftragen würden, in geringer Zeit in ihre Hände zu lieffern. Dieser Anschlag gefiel dem Könige sehr wohl, befahl deswegen dem Marti, zu thun, wie er gesagt, ꝛc.

Mars wuste wohl, daß Phœbus den lieblichen Geschmack der Früchte, so in dem Baumgarten Veneris gewachsen und er neulich gekostet hatte, alsobald nicht würde vergessen können: Dann er kannte die hitzige Natur des Phœbi gar wohl, sonderlich aber

da-

damahls, da der Phœbus in Gestalt Apollinis die überschöne Daphnis zu ereilen vermeinte, und ihm mißgelungen, hatte er seine Natur wohl eben ausgelauret.

Nun hatte der arglistige und rachgierige Mars observiret, und aus seinem Gebürge, worinnen er vor diesem logiret, gesehen, daß die liebreiche Heliotropia bißweilen zu unterst an dem Berge offtermahls allein spatziret, und unter andern etliche Stunden mit Anschauung ihrer eigenen Gestalt sich erlustigte, spiegelte sich in dem crystallinen Brünnlein, verliebete sich in ihre eigene Schönheit; also daß sie aus Liebe den Tod leiden muste; dann sie brannte durch ihr eigenes Feuer, welches der Cupido entzündet hat, indem er das Zeichen der Liebe, nemlich den Characterem Veneris in das Herz der allerschönsten Heliotropiæ also hell und klar und augenscheinlich eingedrückt, daß selbiger wie ein hellscheinender Stern zwischen ihren alabasteren Brüsten herfürleuchtete, in ihre eigene Gestalt und rechte Figur. Selbigen Stern und Figur hatte die Heliotropia vor diesem nicht recht observiret; jetzo aber da dieselbe vor den Brunnen stunde, ward sie den Character ansichtig, dann das Wasser,

ser, darinnen sie sich spiegelte, repräsentierte denselben viel schöner und herrlicher als er an ihm selbsten war.

Derhalben dann die verliebte Heliotropia den Stern ergreiffen und küssen wollte, alsobald entglitte ihr der Fuß, und siehe, der Brunnen gieng über ihrem Haupt zusammen, und die Heliotropia verlohr sich darinnen: Dieses hatte der Mars wohl notiret, und gedachte sich dessen jetzo auch zu bedienen wider seine Feinde, wie hernacher folgen wird.

CAPUT XX.

Wie Mars sich an dem Phœbo durch List, und Erzählung eines wunderlichen Abentheurs von der Heliotropia, worinnen das mysterium Chymicum deutlich und augenscheinlich abgebildet wird, revangirt, und wie Phœbus in dem Brunn ertrinkt, und zu einem Ferment wird des letzten Monarchen.

Auf einem frühen Morgen, als Phœbus über Meer mit seinen indefessis equis kam aufgezogen, und seine güldene Strahlen auf das Martialische Gebürge gerichtet hatte, und

und von dem crystallinen Brünnlein, worinnen der Geist und das Leben der metamorphosirten Heliotropiæ verborgen, den farbenreichen Dunst zu schöpffen, mit welchem er den Regenbogen mit allerhand Farben zu zieren pflegte; da nahete sich der Mars zu ihm, und sprach mit seiner heiseren Stimme: O du allerklarster Phœbe, wann du wüstest, was allhier in dieser Gegend sich zugetragen hat, du würdest dich nicht allein darüber entsetzen, sondern würdest auch mit ganzer Macht das verübte Unrecht an dem Thäter rächen und abstraffen: Dann da die in sich selbst veramorierte Heliotropia in diesem Thal ihrem Brauch nach bey dem crystallinen Bronnen, welchen Vulcanus durch Anstifftung Cupidinis, aus etlichen salzigen Materien, die in diesem Berge generiret, durch Kunst zugerichtet hatte, spazierete, und letztlich da dieselbe sich niedergesetzt eingeschlaffen war, alsbald hatte der lose Cupido ex instinctu Veneris dieselbe mit dem Pfeil der Liebe gegen ihren eigenen Schatten also verwundet und eingenommen, daß sie immer fort und fort sich in diesem Bronnen beschauen muste, und dasselbe trieb sie so lange, biß sie endlich ein schwährer Schlaff überfiel. In diesem tief-

fen

fen Schlaff übereilete Cupido die allerschönste Heliotropiam, und wollte dieselbe des geliebten Schattens wegen belohnen, da sie noch schliesse. Derhalben nach verrichtetem Amte, gab er ihr ein smaragdine Kette, daran hieng unten das Bildnüß oder die Figur Veneris seiner Mutter gar künstlich abgebildet. Dieß Bildnüß nun war eine Ursach des unglücklichen Falles Heliotropiæ. Dann da sie erwachte, kehrete sie alsbald nach ihrem alten Brauch das Angesicht zu dem Bronnen, und da sie die fremd-freundliche Gestalt des Bildnüß zwischen ihren alabasteren Brüsten spührete, da neigete sie sich zu dem Bronnen, fiel hinein, zergieng wie Salz im Wasser. Und über eine kleine Weile sahe ich den Cupido bey diesem Bronnen, und so viel ich spühren konnte, hatte er das Abentheuer also zugericht, und die Heliotropia in diesem Bronnen bezaubert, auf daß er seines Gefallens ihre Schönheit hinführo einzig und allein geniessen könnte: Dann an dem Ort, wo die Heliotropia am letzten gesessen, allda entstunde, sobald dieselbe ertrunken, eine wunderbarliche Blume, wie eine Passions-

Blu-

Blume. An diesem Merkzeichen weiß der Cupido, wo er seiner Geliebten beykommen mag.

Von diesen Reden entfärbete sich der Phœbus in seinem Gesicht, und sein ganzer Leib ward wie ein Feuer entzündet, stund als verzückt, konnte nicht reden. Derohalben sprach Mars weiter, und sagte: Sey getrost, lieber Phœbe, hör zu was ich dir rathen werde: Ich sehe wohl, du bist inflammiret, innerlich und äusserlich entzündet. Derhalben wann du dich also in deiner feurigen Gestalt in diesen Brunnen stürzen wolltest, so müste der Brunnen gar austrucknen, und alsdann könnte die schöne Heliotropia dir nicht länger verborgen bleiben, sondern sie müste dir dißmahl zu Theil werden; dann bist du so kräfftig, daß du durch deine Strahlen von weitem grosse Wasser austruckenen kanst, was sollte alsdann deine Gegenwart nicht ausrichten können.

Phœbus konnte sich nicht länger enthalten, gläubete alles was Mars ihm hatte fürgebracht, stürzete sich eilends ohne einiges Nachdencken in den Brunnen, welcher hatte eine Natur, wie königliches

Bayerische Staatsbibliothek München

Wasser, in welchem alle rothfärbende astra zergehen müssen, derhalben ward auch Phœbus überwältiget von der Kraft dieses Wassers, daß er zu Wasser werden muste, jedoch ohne seinem Nachtheil. Dieses wuste der vindicativische Mars recht wohl, er hatte den Effectum an seiner Venus vorlängst erfahren, deswegen hatte er, um den Phœbum zu betrügen, diesen Fund erdacht und gedichtet, in Betrachtung daß Phœbus seine transmutirte Venus vor diesem in einem Felsen ereilet, und dieselbe, wie oben vermelt, zu seinem Willen gebracht, auch mit ihr gebuhlet nach seinem Gefallen.

Allhier soll der günstige Leser und Liebhaber sonderlich aufmerken, wie wunderbarlich der Mars, nachdem er aus Liebe seiner vermeinten Veneris (ich sage vermeinten, dann sie war metamorphosiret) durch List des alten Vulcani, mit dessen Weib er vor diesem gebuhlet, und annoch gegen derselben mit Liebe verhafftet ist, abgestraffet, und in Dienstbarkeit gebracht worden, sich erstlich an den Phœbum rächet, daß er ihm, da er ihm die Venus rauben wollte, den Raub verhinderte, und die Beu-

te

te der Liebe selber davon getragen. Auch ist allhier zu beobachten, wie der Monarcha Philosophorum durch die Tincturam, id est, animam Veneris & Martis zu einem Universali generalissimo, auch hernach durch das Pallium auroræ und Gegenwart des cörperlichen solarischen Phœbi sey fermentiret worden, so daß der sonst spiritualische fixe Monarcha ultimus eine irrdische Qualität und Affinität gegen die geringen Metallen, per fermentationem überkommen. Dieses Fermentum ist das Medium zwischen dem Metall, so da tingiret werden, und der Tinctur, so da tingiren soll. Auf diese Weise habe ich bey allen Planeten gehandelt, um die materiam proximam also zu offenbahren, dann es hat meinem Schöpffer nicht anders gefallen; An allen Orten aber ist eine sonderliche Metamorphosis astrorum befindlich, wie die geringen, mittelmäßigen, würdigen und die allerwürdigsten Planeten durch sonderliche Handgriffe Glück und Unglücke und sonsten aus göttlicher Schickung in materiam primam nobis proximam sind verwandelt worden. Diese proximitas muß von dem Metallo, als wann das hinter sich gehen sollte, gerechnet werden. Tali modo ist diese

die nächste. Darnach kommt man zu dem lauffenden Mercurio; letztlich zu einem dicken nebelichtigen Dunst, der bißweilen in den Bergen und Gruben der Erden wittert, de quibus alibi, &c.

Es ist jetzo kein Unterscheid zwischen dem Herrn und dem Knechte, zwischen dem Niedrigsten und Höchsten, zwischen Finsternüß und Licht. Dann ich habe allhier in dieser Welt alle untersten Planeten zu einem einzigen Dinge gemacht, so daß ihrer aller Natur und Eigenschafft mit und durch ein einziges Zeichen, allein und veraciter kann bedeutet werden. Die Planeten, darvon ich jetzo rede, seyn die edelen und unedelen Metallen, welche in mundo noſtro Elementali, tanquam in ſua matrice verschlossen, dico, noſtro mundo.

Die materia prima nun, davon ich so viel geredet und tractiret, hat ihren Sitz und Wohnung auch hierinnen: Durch diese Materia, wann dieselbige von ihrem irrdischen mole oder Wohnung liberiret, haben die Philosophi ihren hochgebenedeyten Lapidem gemacht. Hæc materia, de qua hic agitur, ist eine metallische Form, auch als eine metallische Gestalt anzusehen; Daß es

aber

aber pro Minerali gehalten wird, ist, weil die materia debita der Formen mangelt. Materia debita præparata appetit hanc formam non minus, uti mulier maritum, diese beyde werden in ihrem metallischen Wasser solviret, coagulirt, und figirt, uti vidi, &c.

Das Ding aber, darinne unser metallisches Wasser verborgen, hat ein Symbolum majoris & minoris Mundi, ist aus einfältigen Signatur und vorgemahlten Verwandelung alleine zu erkennen. Die Signaturen und Characteres aber, ohnerachtet ich in Tractatu meo de Elementis Magicis und angehängtem A. B. Chymico eine satsame Erklärung gethan; Wie dieselbigen zu erkennen, in und bey allen Planeten vor Augen, und zu rechter bequemer Zeit ans Licht gebracht, werde ich hernacher, geliebts Gott, tractiren, und die Sache auf eine andere Weise abmahlen, auch durch den philosophischen Passer also in seine gebührliche Form bringen durch ein einziges Wörtlein, Complica, daß es auch denjenigen, so etwas nachsinnen können, nicht fehlen kann, ja wider ihren eigenen Willen verstehen müssen, gleichwie ich an etlichen Oertern wider meinen Willen allzuklar zu

schreiben durch den philosophischen Geist bin angetrieben worden. Gott gebe, daß unser Seelen Heyl hierbey jederzeit beobachtet werde. Amen. Nunc pergam ad Lunam, quæ nullam Metamorphosin suscipit.

Caput XXI.

Wie die Diana durch Cupidinem betrogen, beschwängert, und wie dieselbe von ihren Jungfrauen verlassen worden, weilen sie die jungfräuliche Gestalt oder Kron verlohren, ꝛc. Und wie durch Conjunction der obersten Luna mit der untersten Luna, welche Diana auf ihrem Haupte hatte, dieselbe in Saturnum Philosophorum sey verwandelt worden, ꝛc.

Es war mir bald entfallen, daß ich nemlich von den geringen Metallen, als da ist, Saturnus, Jupiter, Mars und Venus, dem mißstalten gemeinen Mercurio so gar seltzame ungewöhnliche Dinge herfür gebracht, dabey aber der Luna gar nicht gedacht habe: Derhalben ist es billig, daß ich jetzo die hochkeusche Diana, welche mehrentheils nackicht und un-

unbekleidet abgebildet wird, auch mit einführe. Der günstige Leser wolle dieses allemal observiren, daß allzeit durch eine sonderliche Wiederwärtigkeit, Liebe oder Neid die Planeten ihren Stand verringert, verhöhet, und verbessert haben: Dann auf diese Weise seyn dieselben zu dem allerbesten Metall, nempe in materiam primam gebracht worden, wessen Tugend und unansehnliche Figur oder Gestalt ich höher als das allerbeste Gold auf Erden zu schätzen pflege: Dann in diesem Dinge stecket die Saamlichkeit des Goldes, worvon ich allhier nicht weiter reden darff. Nun schaue, die Nacht nahet sich, und Luna kommt von Aufgang, hat ihre Hörner unter sich, dräuet darmit mein linkes Auge, (dann Luna regieret das linke Auge, gleichwie die Sonne das rechte Auge regieret) um selbiges nun zu bewahren, muß ich aus dem Busch mich in das flache Feld begeben, und schauen, wie mir die Luna erscheinen werde, und in welcher Figur dieselbe solle und möge abgebildet werden.

Da ich nun auf dem flachen Felde stund, hörete ich hinter mir eine Bewegung eines Wassers, und ich merkte, daß es die keusche Diana war, welche in diesem Brunnen nach

ihrem jungfräulichen Brauch sich zu baden niedergelassen hatte. Diese sahe mit sonderlichem Wohlgefallen gar eben an, und war gewahr, daß ihre Jungfrauen alle durch ein sonderliches Abentheuer in einen gar tiefen Schlaff verfielen. Letztlich erfuhr ich die Ursach dieses plötzlichen Schlaffens: Dann ich höre von weitem die Stimme eines verliebten Jünglings, ich verkroche mich, theils aus Furcht, theils aus Begierde der Sachen ein Ende zu wissen. Unterdessen da auch die keusche Königin aus Vorwitz die überaus liebliche Stimme mit einem sonderlichen Geschmack und Begierde anhörete, wurden ihre Augen darvon trübe, und je länger, je dunkeler, so daß dieselbe mit ihren Jungfrauen durch einen anmuthigen Schlaff übereilet ward. Und da ich meine Augen gegen der Diana über nach dem Rieth zugekehret, ersahe ich einen schönen weissen Schwanem, welcher also lieblich intonirte: Dieser hatte den Köcher und Pfeil Cupidinis, Dei amoris & conservationis humani generis, &c. an seinem Halse henken, daraus muthmassete ich, daß es der Cupido selbst seyn müste, welcher

cher seine Tücke über alles Fleisch geübet; der Dianæ aber hat er niemahls etwas abgewinnen oder beybringen mögen.

Der Gott Cupido hatte aus Antrieb Veneris seiner Mutter, nachdem er aus Liebe gegen Diana ohn Unterlaß brannte, sich in einen Schwanen verwandelt: Dann nachdem die Music zum Ende gekommen, sahe ich den Verliebten in seiner rechten Gestalt und Wesen. Seine Mutter Venus hatte sich aus einer trüben finsteren Wolken auf die Erde niedergelassen, stund an dem Ufer des Wassers, rieff ihren Sohn zu sich, und befahl ihm zu trinken aus ihren beyden Brüsten: Dieses nannte sie Lac Virginis, dann sie war per metamorphosin zu einer Jungfrau geworden. Nachgehends reichete sie ihm abermahl einen gar schwähren Trank, welcher mit ihrem jungfräulichem Blut, und auch mit ihrem mütterlichen, da sie in ihrer alten unveränderten Gestalt stunde, vermischet war: Sobald diesen ausgetrunken, verhielte er sich wunderbahrlich, und nach einer kleinen Weile bekam er allerhand Farben, brannte in dem Wasser wie ein Feuer, indem zergiengen die Wolken mit sammt der Venus. Der Cupido spannete seinen Bogen, brachte seine Pfeile

le bey, daß es Diana nicht vermerkte: Derhalben wiederholete der lose Bube abermahl seinen Schuß, und in dem Treffen kam er der Diana zu nahe, die zůckte, als ob sie hätte erwachen wollen: Cupido aber fürchtete sich sehr, wann er seinen Bogen abermahl spannen und lösen würde, daß der Dianæ darab Schaden widerfahren, und sie allzu viel entzündet werden mochte, rc. Eylete wieder nach dem dicken Rieth, und sobald er darein gekommen, da fieng er abermahl auf eine andere Weise an zu singen, darvon erwachte Diana mit samt ihren Jungfrauen: Und da die Jungfrauen aufgewachet, kannten sie Dianam nicht mehr, welche vor ihren Augen stunde, dann der hitzige Cupido hatte in dem Treffen ihr die jungfräuliche lunarische Kron verrücket und zerbrochen, auch hatte Diana von dem Schrecken und Schmerzen des feurigen Pfeils Cupidinis ihr Angesicht röthlich entfärbet, dahero blieb sie von den Jungfrauen unerkannt, welche nachgehends in dem Walde herum giengen, und ihre Göttin suchten. Diana gedachte, und sahe wohl, daß ihr ein Possen wiederfahren war, wuste aber nicht, wie ihr geschehen, biß sie letztlich ihren Schaden in dem Wasser gesehen, deßwegen weinete

nete und lamentirte dieselbe ohne Unterlaß, verfluchte den Brunnen, in welchem ihr dieses wiederfahren. Es war aber der Brunn ein Brunn alles anfänglichen Unheils, durch welchen auch die Venus und andere mehr vor diesem betrogen worden. Und obwohl Diana sehr betrübt an dem Wasser stunde, und aller Freunde beraubt auf Mittel und Wege dachte, sich zu erretten, war dieses ihr höchster Trost, daß sie von den ihrigen unerkannt an demselbigen Ort noch eine geraume Zeit sich aufhalten konnte. Unterdessen vermerkte sie den überschönen Schwanen, gedachte bey sich selbst, dieser muß wohl ein Gott seyn, der mich meiner Jungfrauschafft beraubet, und mich beschwängert hat: Derowegen thate sie, als wann sie etwann ein Schlaff überfallen, legte sich an den Ort, allwo sie vor diesem gelegen, stellete sich, als wann sie eingeschlaffen wäre. Der Schwan merkte nicht, was Diana in ihrem Herzen hatte, nahete sich zu ihr, wie vor diesem, indem ergrief Diana den Schwanen: Er aber bedeckete ihre Augen mit seinen Flügeln, wollte sein Angesicht nicht sehen lassen. Da aber Diana ihn also fest hielte, daß er nicht entkommen konnte, rc. da

ver-

verwandelte sich der Schwan in seiner rechten Gestalt, und sprach: Meine liebe Königin, ich bin nicht gekommen, um dich zu betrüben oder zu schänden, sondern dich zu verehren und zu verherrlichen, daß du sollst solarische Kinder gebähren: Dann deine Prädestination stehet also, daß der hoffärtige hitzige Sol durch die kalte irrdische Luna verschimpffet, gedemüthiget, und verstossen werden soll. Du und deine Kinder werdet heller leuchten als die Sonne selbst, da sie in ihrem höchsten Schein gestanden. Die Sonne hat das närrische petitum Phaëtontis placidiret: Da der Phaëton mit derselben umfuhre, kamen sie der Welt zu nahe, und verbrannte die Welt mit allem was darinnen wohnete, und ich bin auch ein Kind der Welt und nunmehro durch Hülffe meiner verwandelten Jungfrau-Mutter ein Ursach des allerhöchsten Wunders und dessen Multiplication, rc. Und schaue, sprach er weiter, die Welt ist annoch ohn Ansehen und äußerliche Zierde, du aber und deine Kinder, welche aus meinem hitzigen Geblüte, so ich auch von meiner Mutter empfangen, gebohren werden, sollen einen himmlischen

Schein

Schein und irrdischen Glanz, auch einen sonderlichen schweren Geist haben, den Himmel erfüllen, und die Zierde der Welt anlegen, zu dem Ende soll dein Haupt hinführo mit einer kayserlichen Krone gezieret bleiben, und die Welt soll dir in deine Hände gegeben werden: Wann nun du und deine Kinder auf dem solarischen Triumphwagen sitzest, und fährest um die ganze Welt, dieselbe durch eine Temperation zu allerhand Geburt geschickt machest, und beförderst, so sollst du dich allemahl erinneren bey dem Zeichen der Welt, welches du zu dem Ende in deinen Händen hast, daß du die Welt verschonen sollest: Die Sonne, so du auf deinem Wagen führest, soll durch dich leuchten, und du sollst dein scheinendes Feuer der Welt derselbigen Sonnen mittheilen. Und da er dieses geredet, gab er seiner Braut einen neuen Kuß, darüber vergaß sie ihrer selbsten, ließ ihre beyde Hände, so von dem steiffen Anhalten ohne dem ermüdet, loß gehen, und der Cupido flohe über sich in die Höhe, liesse Dianæ sein verliebtes feuriges Herz zu Pfande. Jetzo wuste Diana sicherlich, von wem sie beschwängert, dubitirte aber annoch an der Verheissung Cupidinis, dann sie wuste wohl, daß die Verliebte

liebte bißweilen solche Dinge verheissen, welche ihnen unmöglich zu vollziehen, ꝛc. Mit solchen und dergleichen wiederwärtigen Gedanken peinigte sie sich selbsten, schlug ihre Augen dann über sich, dann aber wandte sie dieselbigen wieder zu dem Brunnen: Und da sie ihren Schein darinne ansichtig worden, sahe sie, daß der Mond, so vor diesem auf ihrem Haupt gestanden, wieder an seinem Orte stunde, er war aber ganz vergüldet, und der Mond, der an dem Himmel leuchtete, schiene von oben herab in das Wasser, und machten beyde Monden jeder mit seinen beyden Hörnern eine angenehme wohl proportionirte Conjunction in Gestalt einer runden feurigen Kugel, daraus wuchs der Baum, so die Frucht des ewigen Lebens getragen, und ich hörete eine Stimme vom Himmel, die sprach zu mir: Dieser Baum heisset Arbor salutis, Arbor recuperationis æternæ vitæ, das geistliche Wasser, so daraus gebracht wird, heisset Spiritus & Aqua Vitæ, Fons vivus, &c. Dahero hüte dich, daß du weder diesen Baum, noch der Erden nicht zu nahe kommest noch sie verletzest: Da

ich

ich dieses gar wohl verstanden, kehrete ich mein Angesicht zu dem Circul, woraus dieser Baum in meinem Beyseyn so eilfertig gewachsen: Und ich sahe, daß er mit einer güldenen Krone umgeben, darinn allerhand köstliche solarische Steine versetzt waren, unter welchen der martialische Rubin, und der venerische Smaragd den Vorzug hatten, dann aus deren Kraft muste Diana solarische Kinder gebähren, und ihre Prädestination verrichten, wie hernach zu lesen ist.

Caput XXII.

Wie die Diana, nachdeme sie, wie oben vermeldet, in materiam primam verwandelt, à Cupidine beschwängert, eine solarische Geburt zur Welt gebracht.

Da Diana vermerkte, daß die Stunde ihrer Geburt herzu nahete, gab dieselbige einen hellen Kriesch, und es gieng ein feuriger Bliß aus ihrem Munde, sie selbst verlohre sich, also daß ich mehr

nicht

nicht als obgemeldte feurige Kugel, darauf das Signum Salutis gewachseu, welches mit einer gůldenen Krone an statt eines Zauns umgeben war, sehen konnte, bis letztlich der Himmel gar hell und klar wurde von dem Glanze, so Cupido aus dem Cabinet und Kramkammer seiner Mutter Veneris mit sich brachte, hiermit bezierte derselbige seine liebe Göttin, truge dieselbige auf den Wagen Phaëtontis, allda gebahr sie eine neue solarische Geburt, die war der Mutter also åhnlich, daß man eine vor die andere nicht wohl erkennen konnte: Dieser neuen Geburt ward die Sonne in die rechte und der Mond in die linke Hand gegeben, dann er hatte Macht die Welt zu verbrennen, zu löschen, und wiederum fruchtbar zu machen, aus diesen Ursachen hatte er die kalte feuchte Lunam, und die warme trockene Sonn, tanquam duas adversas qualitates in seinen beyden Hånden, darmit anzudeuten, daß Gold und Silber von ihm herkommen. Diese Geburt war an Gestalt, Grösse, Figur, Schwere, und Leichte, der ganzen Welt zu vergleichen, dann kein grössere und herrlichere Geburt jemahls auf

Er-

Erden gefunden worden. Zu diesem Regenten des himmlischen Lichts und irrdischen Heyls verfügte sich die Herrlichkeit Mercurii, brachte mit sich überaus grosse Flügel, welche durch die venerische Eigenschafft, und die harte Lauge des versalzenen Oceani in eine gar schöne weisse Farbe erhöhet war, blinkete klarer als das Licht selbst, welches in der linken Hand des neugebohrnen Heylandes leuchtete, ein solches hochtheures Opffer brachte Mercurius aus Geheis Jovis und aller Planeten, begehrte in ihrer aller Namen Hülffe und Beystand, dann sie würden von den irrdischen Feinden hart beleidiget, und der Corruption unterworffen: Die Ursach aber ihrer Sterblichkeit war ihre eigene wiederwärtige Qualität und Discordanz der drey anfangenden Dingen, dahero konnte sie in ihrem statu nimmer sicher seyn, es wäre dann Sach, daß der Höchste, welcher die Welt und alles was darinn ist mit Feuer und Kälte, 2c. nach seinem Willen verändert, erhält, und zu allerhand Geburt geschickt macht, sich ihrer annehmen, und eine rechte Harmonie in ihnen aufrichtete, tali modo könnten sie ihren Feinden widerstehen. Diese Flügel, so Mercurius als ein Opffer

herbey gebracht hatte, passeten dem Nothhelffer der Planeten gar wohl, er konnte sich mit selbigen, unerachtet seiner übergrossen und mächtigen Ponderosität, wie ein Geist in die Höhe über sich schwingen per Vulcanum, in dem Aufsteigen spührete man in seinem Munde einen wunderbarlichen Balsam, so ihm durch die Schweißlöcher heraus gienge in Gestalt eines Oels, selbiges ward von den Weisen und Verständigen der Arzney mit grosser Reverenz wie ein Heiligthum aufgesammelt. Dieses Olei benedicti, coagulati, essentificati, purificati & incerati brachte Mercurius, nachdem er seine Commission abgelegt, vor jedem Planeten, so viel ihm von Nöthen war, mit sich: Und da dieselbigen das oleum prædictum vermöge des verordneten Recepts, welches an jedem Gläßlein angehefftet war, brauchten, empfunden sie ihre eigene melioration opportuno tempore: Sie aber vermeineten, daß sie alsobald in ihren vorigen völligen Stand der Unschuld und Vollkommenheit ohn einige vorhergangene Abwaschung des Erbfluches und Unvollkommenheit, so in die innerste Tieffe ihres Centri quasi ihnen allen anklebete, erstehen und er-

erscheinen sollten, deswegen ward ihnen verkündiget, und, weiß nicht von wem, also zugeredet: Die Zeit ist noch nicht vorhanden, daß durch den Allerhöchsten der schwache unvollkommene in continenti in seine höchste Perfection gehen mag, sondern der Geist unterstehet sich nur, in Kraft seiner magnetischen Art, sich mit den corporalischen Planeten zu vermischen, und dieselben, vermöge ihrer eigenen Seelen, gradatim biß letztlich zu dem allerhöchsten Grad und Ebene zu führen, in welcher Ebene alle Planeten ihren Lauf vollenden, nempe in dem puncto cordis Leonis, woselbst die Natur einen güldenen Pfeiler aufgerichtet hat, darauf diese Wörter geschrieben stehen in Arabischer, Hebräischer, und vielen anderen Sprachen: Non plus ultra, hic ipsa Natura in Regno Minerali quiescit, hic siste Viator, festina Artista, &c. Indem ich diesen Pfeiler mit sonderlichem Nachsinnen beschauete, trat Mercurius herzu, schriebe diese Wörter auf zartem jungfräulichen Zeug, explicirte dieselbigen allen Planeten, tröstete darnach sie alle sämmtlich, und sagte: Vor dißmahl müsset ihr alle

durch grosse Sorge, Angst, und Mühe in euer Glück und Vollkommenheit gehen; Aber wann der Nothhelffer mit der Stärke und Röthe des blutdürstigen Martis und der schönen Veneris in seiner Zier erscheinen wird, welcher durch den geübten Vulcanum also abgerichtet ist, daß er dem höllischen Pluto mit diesen Furien widerstehen und ihn erlegen kann, auch den Cerberum infernalem mitigiren, und zu seinem Erbe aufnehmen darff, alsdann sollet ihr durch ihn in einem einzigen Blick von euren sterblichen Schwachheiten erlediget werden, welches nicht geschehen kann, es habe dann die Sonne ihre Schuld abgebüsset, weil dieselbe durch des ungeübten, ungelährten Phaëtontis Regieren die Welt angezündet, wordurch die Einwohner und Riesen mit den Göttern in Feindschafft und Streit gerathen, also daß die Gewaltigen dieser Welt den Himmel zu bestürmen, und die Götter von ihrem Thron herabzustürzen sich bemühet haben, deswegen hatten die Planeten, wie oben gehört, den Mercurium um Hülffe und Assistenz zu dem neugebohrnen Heyland abgefertiget, und selbigem die

auf

auf das köstlichste zugerüstete weisse Flügel präsentiren lassen, um durch solch köstliches Geschenk selbigen ad compassionem zu bewegen, 2c. wie auch geschehen, dann Mercurius brachte des heiligen Oels vor jedem so viel, daß ein jeder dardurch merklich gestärket worden.

Caput XXIII.

Wie Phœbus von dem Wagen hinter sich hinunter gestürzt, wie ihm Pluto mit seinem höllischen Gifft zugesetzt, und wie er in einen dreyköpffigen Wurm verwandelt worden, auch wie seine Brüder ihn verlassen, dem Vulcano überantwortet, 2c.

Nachdem Diana durch Cupidinis Anschlag, und Beförderung der martialischen Veneris zu solcher hohen Würde gestiegen, hörete ich diese Wörter von den vier Oertern der Welt verkündigen allen vernünftigen Creaturen, wie mich dauchte, war es die Stimme der Göttin Dianæ puerperæ secularis salutis, diese redete also: Perirem, nisi periissem, es

es geschicht nichts böses, durch welches nicht der allerhöchste Schöpffer aller Dingen was gutes würken kann: Dann siehe, ich war ein schwaches Gefäß, eine zarte wankelmüthige Jungfrau, liebte die Keuschheit, straffte alle diejenigen, die sich an meiner und der meinigen Ehr vergreiffen wollten, dem Actæon gab ich, um daß er mich nackicht in dem Bade erblickt, von meinen Lunarischen Hörnern, und er ward unerkannt von seinen treuesten Hunden zerrissen, deßhalber bin ich auf eine andere mir widerwillige Weise betrogen worden: Dann da ich die Keuschheit am höchsten liebte, und die Unzucht an anderen straffete, da fiel ich aus meinem eigenen Fürwitz, indem ich alle meine Sinnen mit dem lieblichen Gesang des göttlichen Schwanen, welcher Cupido selbst war, occupirt hatte, und nach dem Fall kannten mich meine Jungfrauen auch nicht, und ich sorgte, daß es mir mit ihnen, wie dem unschuldigen Actæon mit seinen lieben Hunden, auch geschehen würde: Aber meine Unschuld und eigene Prädestination erhöhete mich an diesen Ort, allwo hinführo kein Unheil mich berühren wird.

Nach-

Nachdem ich dieses alles angehört, da erhub sich eine gar grausame Stimme aus der Mitte des Himmels, und die Stimme war wie eine Stimme eines der da richtet und Recht spricht, die Bedeutung aber war also: Deus superbis resistit, vix justus salvabitur, peccator ubi parebit. Hierüber ward die Sonne verfinstert, und fiel hinter sich von dem Wagen in einen tieffen Brunnen, dem kein Feuer entbricht, und Pluto überfiele ihn, brachte das Gifft des höllischen Cerberi mit sich, hatte einen ledernen Sack mit allerhand tödtlich stinkenden Pulfer angefüllt in seiner linken Hand, darauf war geschrieben: Drachen- und Steinschlangen-Pulfer, vermisch es und laß fliessen, ꝛc. Mit obgemeldtem Pulfer ward Phœbus in exilio suo gespeist, und die Speise gieng ihm in seine Seele, sein le- lebendiger Geist wiche von ihm ab, und seine vorige schöne Gestalt war nicht mehr vorhanden, er war also durch gemeldte Speise und feurigen Trank verändert, daß ihn sein Brüder nicht kennen mochten, stunden von weitem, sahen ihn als einen verachteten Wurm auf der Erden liegen, und

der Wurm, den sie sahen, hatte forne und am Ende auch mitten ein Haupt, dieselbigen Häupter waren ein ander nach dem äußerlichen Ansehen nicht gleich: Dann das vorderste war von Schweffel, das letzte von Vittiol, und das mittelste aus Mercurio geurstendet, dieser mittelste Kopff hatte forn und hinten Augen, merkte mit sonderlichem Fleiß auf das forderste und hinterste Haupt, und aus seinen Ohren giengen zwey Hände, welche den hintersten und ersten Kopff zu einander zu bringen sich bemüheten: Es kam aber ein Engel, heist Uriel, der schüttete eine feurige Schale auf dem Mittel-Kopff des Wurms, verbrannte ihm beyde Hände, so daß er den forbersten und hintersten Kopff verlassen, und in die Luft fliegen muste: Dann es wuchsen Flügel aus dem Ort, da die Hände gestanden, welche den Sulphur und das Salz nicht verlassen wollten, diese Flügel trugen den Mittel-Theil in sein eigen Mercurialisch Reich, von dannen wird er wiederkommen über das Mare Vitreum sein Amt zu betretten, und alsdann wird der Allerhöchste seinen Geist aussendet, und die verlassenen beyden solarischen Theile als Sulphur und Salz, so in einer Wurm

ver-

verwandelt worden, mit sich in den allersubtilesten Theilen vereinigen. Die zehen aussätzige Männer werden von seinen Händen das göttliche Nectar bekommen, und alle dardurch genesen, und seine Brüder, so ihn nicht erkannt, werden niederfallen, und ihn anbeten. Diese Stimme hörten seine Brüder aus einem tieffen Brunnen aufsteigen, sagten derohalben: Weh unser, so unser Bruder über uns herrschen sollte, er würde alles gedenken, weil wir ihn in seinen höchsten Nöthen verlassen, und keine brüderliche Hülffe erzeiget, da ihn Diana durch Hülffe Cupidinis aus seinem Reich vertrieben, ꝛc. seine Hand wird allzeit hart wider uns seyn: Derhalben wäre mein Rath, sprach der blutgierige Mars, wir brächten Phœbum unseren Bruder gar ums Leben, so seyn wir seiner sicher: Jupiter aber sagte, wir sollen unsere Hände an ihn nicht beschmitzen, es ist besser, daß wir ihn seinem ältesten Bruder dem doppelt armirtem Saturno lieffern, der hat Macht ihn loß zu lassen, und auch zu behalten. Darauf ward er dem Saturno überliefert, welcher ihn durch Eingebung Vulcani hart pelnigte, wollte ihm das Pur-

pur-Gewand abziehen, aber es wollte nicht angehen, deswegen ergrimmete der hungerige Saturnus, gab sich abermahl an den Phoebum, und sprach: Du sollst und must meinen Willen nolens volens vollbringen, es ist billig, daß du vor allem ohne einige Excusation mir mein Schließgeld und Henkerslohn zahlest, du sterbest dann, oder lebest, das gilt mir gleich, ich muß deiner in beyden Fällen gebessert seyn: Indem Saturnus also mit dem armen Sole umgieng, da hat ihn der Allerhöchste mit gnädigen Augen angesehen, und ist die Sentenz gelindert worden, also daß Phoebus nicht sterben, sondern des Landes verwiesen, und weil er die Welt verbrannt, zu ewiger Gedächtnüß ein Brandmahl empfangen sollte, deshalben brachte Vulcanus das Brandeisen dero Stadt, darinn die Execution geschahe, welche das Kreutz führte, selbiges druckte er also heiß auf den gedultigen Solem, befahl selbigem, daß er des Reichs terminos meiden, und sich allzeit mit einem grauen Rock bekleiden sollte, dann er wuste nunmehr von keinem Hochmuth, war durch Demuth quasi in nihilum redigirt; weil er aus nichts erschaffen, so hat er die Gestalt der materiae pri-

primæ an sich genommen, da er sonsten die letzte Materia aller Planeten war: In summa der letzte ist der erste worden, gleichwie der erste ultimus worden ist, weil sie beyde von einem herkommen, und auch beyde ad unum eilen und zielen, dahero kann auch leichtlich eins in das andere verwandelt werden.

Caput XXIV.

Wie Venus in Aegypten kommen, und zum König erwählet, und seine Brüder, wie ihnen prophezeihet ist, sich vor ihm demüthigen, und wie Phœbus seinen Namen verändert, und sich Crucifer redivivus nennete, 2c.

Nachdem Phœbus seine Sünde der Gebühr nach gebüsset, muste das neidige Glück seine böse Tücke einhalten, und welcher sonsten leichtlich hätte verzweiffeln können, gedachte stätig an die gute Verheissung seine Person betreffend, gieng also wohl beherzt vor sich immerfort gegen Niedergang der Sonnen, und kam in ei-

eine Wildnüß, darinnen wohneten viel gelährte fromme Solitarii, welche ihr Gemüth allzeit in Erforschung der Natur Heimlichkeit occupirten, um also durch Erkänntnüß des zeitlichen das ewige Unzergängliche desto besser zu erkennen, und inbrünstiger zu lieben, ꝛc. Diese warteten auf die Sendung des heiligen Geistes, welcher ihnen die Erkänntnüß mittheilen möchte: Und da sie einsmahls in Einigkeit versammlet waren, sahen sie den Phœbum in seiner jetzigen Gestalt von weitem kommen, der trug das Kreutz aufrichtig über sich supra frontem seines Angesichts, da sie diesen also sahen, gedachten dieselbigen, dieser müste wohl ein heiliger Gottliebender Mann seyn, welcher um den Namen Christi also gemartert, und das Zeichen seines Erlösers die Tage seines Lebens öffentlich zu tragen sich selbsten imponirt, deshalben eilten sie alle zu dem Phœbo, und nachdeme sie ihn wohl unterfragest, verstunden sie, daß ein groß Geheimnüß unter diesem Verlauff begriffen seyn muste, baten den Phœbum, er möchte doch die Zeit seines Lebens bey ihnen verblei-

bleiben, auch ihnen, wie es droben beschaffen, gründlich unterrichten. Das versprach er gerne, thäte, wie sie begehrten, unterrichtete und docirte dieselbigen die Geheimniß der Natur, und was in der Schatzkammer der Natur, so in centro Mundi bestehet, eröffnete er ihnen treulich, sie alle aber musten ihm bey ihrer Seelen Heyl angeloben, diese communicirten Geheimniß niemand zu offenbahren.

Allhier änderte sich das Glücke, und Phœbus veränderte seinen Namen, nennete sich Crucifer redivivus. Da nun Crucifer redivivus in dieser Welt und Gegend bey den Weisen eingekehrt, wurden dieselbigen von Tage zu Tage kluger und mächtiger, so daß die Fürsten und alle Könige auf Erden sie fürchten musten: Und damit sie alle auch ein Haupt und Herren hätten, eligirten sie Cruciferum redivivum zu ihrem erblichen König, behüteten ihn so wohl, daß kein Fremder selbigen sehen möchte, es wäre dann mit ihrem Vorwissen und Willen, dann sie besorgten, es möchte ein solcher mächtiger

tiger Monarch ihnen durch List entführet, oder sonsten beschädiget werden.

Zu der Zeit als Crucifer redivivius König war in Egypten, erhub sich eine grausame Erdbebung, so daß die ganze Welt sich davon entsatzte, ja alle Bergwerk und Gruben der Erden fielen zusammen, und die Catharactæ der Welt verstopfften, nahmen einen andern Ausgang, darob entstunde grosse Noth, und Bekümmernüß unter Berg-Göttern, und ein jämmerliches Klagen hörete man unter den Planeten, dann die Hoffhaltung Saturni war mit einer unerschöpfflichen Menge des Wassers angefüllt, das Palatium Martis und Veneris war also verwüstet, daß man die Stätte, wo selbiges gewesen, nicht finden konnte. Die Spelunken, Grotten, sammt dem Bade, darinne sich Diana aufgehalten, waren zugefallen, und die Quelle verseigert. Mercurius gegen Mittag, und Jupiter gegen Occident, hatten den meisten Schaden erlitten, verstunden wohl, daß sie solche Straffe an ihrem Bruder Phœbo verdienet, kamen allda zur Erkänntnüß, und sagten einhellig, hätten wir unserem

Bru-

Bruder die Sonne, da ihn der Cupido per Dianam alias infortunatam von seinem Thron vertrieben, Hülff und Beystand gethan, und nicht wegen eines geringen Fehlers alsobald verdammet, so könnte er jetzo mit Macht und Gelde unsere Palatia aufbauen, und unsere zerschmetterten Glieder curiren lassen. Unter dem Lamentiren stund Mercurius aufrichtig auf seinen Füssen in der Höhe, und sprach: Lieben Brüder, es ist ein großmächtiger König in Egypten erwählet, welches Reichthum und Verstand in aller Welt berühmt, selbiger ist über alle Massen freygebig und nachbarlich, derohalben rathe ich, sprach er, daß ihr mich mit meinem Bruder dem alten Saturno dahin abfertiget: Dann ich weiß, wann er den Alten also jämmerlich hinkend sehen wird, er alsdann wird fragen, wer ist dieser ehrliche alte ansehnliche Mann? Dem werde ich alsdann also antworten: Unüberwindlichster, allerverständigster, mildreichester König, dieser Alter ist mein rechter Bruder, es seynd noch zwey Brüder und eine Schwester übrig, so mit grosser Traurigkeit umgeben, hintergeblieben, welche dein

An-

Angesicht noch nicht vertragen können, 2c. Alles was Mercurius erzehltermassen seinen Brüdern vorgebracht, gefiele ihnen sämtlich gar wohl, deshalber muste Mercurius mit dem Saturno auf die Reise, und da selbige in Egypten kamen, wollten die Weisen des Landes sie nicht zu dem König lassen, biß letzlich der König aus seinem Zimmer des Mercurii Gestalt gesehen, auch fragen lassen, was die beyden bey Hoffe zu schaffen? Und da der König verstanden, daß sie beyde von weitem ihn zu sprechen ankommen, deswegen ward den beyden Abgefertigten alsobald Audienz erlaubt. Mercurius hatte seinen Scepter mit den Schlangen geziert in seiner rechten Hand, trat zu vorderst hinein, machte seine gebührliche Reverenz mit gebogenen Knien, und sprach: Allermächtigster, weissester Herr König, unser seyn fünf Brüder und zwey Schwestern, so alle von einer gar mächtigen königlichen Mutter, welche die ganze Welt vor Zeiten in ihrer Gewalt gehabt, gebohren sind, dahero wir auch ein Zeichen der Welt in unserem Wappen führen, 2c. Unsere Mutter aber hat es

also

also verordnet, daß der Allerschönste unter uns die Herrlichkeit und Pracht des Reichs besitzen solle, mit dem Vorbehalt, daß Diana nach ihrem Belieben in den vier Ecken des Königreichs ihr einen königlichen Sitz erwählen möge: Wir anderen aber haben in den Thälern und Gruben der Berge unter der Erden unser Erbtheil bekommen.

Nun ist dir, Allerfreygebigster! bewust, daß durch die allgemeine Erdbebung in aller Welt viel Schaden geschehen ist, unter andern hat das Unglück uns fünf Jahr hart getroffen, so daß alle meine Brüder, neben dem Verlust aller ihrer Güter, da sie in ihren Gruben waren, gar jämmerlich in corpore seyn verletzt worden: Derohalben haben wir deine Diener dich bitten sollen, du wollest vermöge deiner löblichen Gewohnheit uns nicht unbegnadiget abweisen. Der König gebote Mercurio mit seinem alten Bruder Saturno niederzusitzen, fragte den Alten, wie er hiesse, ob er also lahm gebohren? Wollte auch haben, Mercurius sollte aller seiner Brüder Verlauf und Stand umständlich erzählen: Derohalben antwortete Mercurius: Mein Bruder Saturnus

turnus ist presthafft auf die Welt kommen, wird von uns allen gehasset, dann so er erhitzt wird, und unser einer ihm zu nahe kommt, verdirbt er selbigen, rc. Er frist uns und unsere Kinder in seinem Grimm aus Hunger und unersättlicher Begierde: Wir aber ehren und respectiren ihn, dann die Medea hat uns eine Verheissung zugeschickt, daß durch den Saturnum wir alle Könige werden sollen, deswegen dörffen wir ihn in seiner Boßheit nicht straffen. Deß lachte der König, und sahe Saturnum stark unter Augen, in Meynung der Alte würde ihn erkennen, und sich dessen erinneren, wie er ihn vor diesem gepeiniget, da er Phœbus genannt ward, und durch Cupidinis Anstellung von dem solarischen Triumphwagen gestossen, aus seinem eigenen Reich vertrieben, auch letztlich diesem Saturno überliefferet ward, wie weiter oben vermeldet ist. Da aber der alte Saturnus den König nicht ansehen dörffte, conscientia mala urgente, befahl der König, er sollte seinen Schaden entdecken. Da fiele Saturnus hinter sich, und sagte: Ich bin ein Mann des Todes, dieser mächtige König ist mein eigener Bruder,

und

und ich war vor diesem sein Henker, ich kenne ihn an dem Zeichen des Kreutzes und Brandmahl, jetzo ist erfüllet, daß wir ihn alle anbeten sollen: Da er also schrie, erkannte der Mercurius seinen Bruder gleichfalls aus der Röthe; Dann obwohl er äusserlich eine andere Gestalt angenommen, so ist er inwendig im Centro ratione sanguinis dennoch derselbige, denn was er vor seinem Fall gewesen, kann wieder aus ihm werden, ꝛc. Mercurius fiel auf sein Angesicht nieder, bat um Gnade vor sich und seine Brüder und Schwester: Darauf befahl der König, daß er seine übrige fünff hintergebliebene Brüder auf ein Postkalesch zu Hofe bringen sollte, immittelst muste Saturnus zu Pfande bleiben. Sobald Mercurius zu seinen Brüdern kommen, erzehlte er ihnen sämtlich den ganzen Verlauff, sie aber zitterten, und bebeten, durfften nicht vor dem König erscheinen, besorgten auch, wann sie ausblieben, daß der König, aus Zorn angetrieben, den Saturnum möchte tödten lassen, und sie sämtlich ihrer herrlichen Hoffnung, so sie auf die Weissagung Medeæ gesetzt, zumahlen berauben, wollten lieber sterben, als ohne Hoffnung leben, machten sich derhalben auf, und kamen

in einer kurzen Zeit vor den König, und da der König sie alle beysammen wohl angesehen, fragte er, wo ihre Schwester Diana und Sol verblieben wären? Da antwortete der Justus Jupiter, und sagte: (dann er und die hinterbliebenen kannten den König noch allerdings nicht, wie Mercurius und Saturnus thäten) Allergnädigster Herr König, Phœbus ist wegen eines Fehlers und Unglücks, so von ihme herkommen, durch die Providenz des Allerhöchsten Schöpffers Himmels und Erden zum Feuer condemnirt: Vulcanus aber konnte ihn auch durch Hülffe des Saturni der Gebühr nicht überwältigen ohne des Plutonis Recipe, plagten und martirisirten denselben Phœbum, daß sie letzlich selbst darob ermüdet, derohalben ist das Urtheil gelindert, und ist derjenige, so zum Tod verurtheilt war, aus seinem Reich verstossen und gebrandmarkt worden, und wie wir verstanden, ist er gegen der Sonnen Untergang über Meer gefahren, und durch einen Sturmwind an einen Felsen zerschmettert, und die Wilden haben ihn gefangen, auch lebendig durch das Feuer, welches aus dem Berg Aetna gehet, verbrannt. Diana die irrdische Luna unsere liebe Schwester ist von dem Cupidine im Schlaff be-

schwän-

schwängert, und gegen Himmel aufgeführt, und mit ihrem Geschlecht unsterblich worden, hat der Sonnen Stell eingenommen: Nun hatten wir vermeint, das irrdische Reich zu erben per hunc Saturnum fratrem nostrum, aber es will uns nicht gelingen, unser Glück bestehet in unserem höchsten Unglück, Saturnus est infortunium majus, durch diesen müssen wir in unsere Verbesserung und Glückseeligkeit gehen.

Dem König gefielen die Reden und Weißheit Jovis vor allen, und sagte, das Böse, so ihr an eurem Bruder Phœbo verübt, ist aus euerer aller Hoffahrt entsprungen, dann ihr habt die Vorsehung GOttes, und die Verheissung euers Bruders verhindern und vernichtigen wollen, und dannoch ist durch euere verübte Action die Prädestination euers Bruders befördert worden; Dann schauet alle, ich euer Bruder Phœbus bin jetzo durch meinen eigenen hinterrücklichen Fall und aus göttlicher Providenz in veram materiam primam und Saturnum Philosophorum, quem hactenus non novistis, zu euer aller Nutzen verwandelt worden: Was dünket euch nun, meinet ihr, daß eure Boßheit möge ungestraft bleiben? Nein mit nichten, ich habe ge-

schworen, ich wollte von meines Bruders und Schwesters Blut trinken, und der Gerechtigkeit ein Genügen thun: Dann meine Schwester Venus ist die vornehmste Schuld und Ursach, daß Diana erstlich beschwängert, und nachgehends qualificirt worden, auf meinen Wagen einen solarischen Erben zu gebähren, welcher mich vertrieben, und von meinem Reich verstossen, da ich noch Phœbus war: Jetzo aber bin ich ein Wunder über alle Wunder, und indem er sich expliciren wollte, ward er vor ihren Augen verändert, wie im nachgehenden Capitel zu lesen ist.

CAPUT XXV.

Wie Crucifer redivivus sich in der vorigen Gestalt, da ihn Pluto mit dem höllischen Gift zu einem dreyköpffigen Wurm verwandelte, erzeigte, und wie Vulcanus selbigen von seinem Fluch und Erbschuld liberirte, auch mit dem oleo benedicto, welches Mercurius zur Gesundheit seiner Brüder mitgebracht, gesalbet und entzündet durch des Martis und Veneris Blut, so daß er in veram medicinam universalem generalissimam gebracht worden, etc.

Sobald Crucifer redivivus der Gerechtigkeit ein Genügen thun wollte, ergrimmete er in sich selbsten, und siehe, er stund in einer anderen Gestalt, nemlich in der Gestalt des Wurms mit dreyen Köpffen, welche die drey anfangenden Dinge, wie oben vermeldet, in sich begreiffen, und durch die Handgriffe Vulcani offenbahret würden. Dann sobald er Crucifer redivivus diese Gestalt an sich genommen, erschiene auch der wohl-

erfahrne Vulcanus, offenbahrete durch seine Scienz primo den solarischen Sulphur, secundo dessen vitriolisch Salz, wie auch dessen eigenen Mercurium, labem autem vel maledictionem peccati separirte er als ein höchstes Gift von denen dreyen anfangenden Dingen, und da das erste und letzte nempe Sulphur & Sal gereiniget, solvirte er beyde, jedes in einem absonderlichen Geschirr in ihrem eigenen Mercurio, und da sie zu einem liquore worden, vereinigte er sie beyde, und sie vermischten sich wie ein Wasser in das andere Wasser, und wurden ein Mercurial-Wasser, nachgehends aber wurde der Sulphur mit dem Leibe eines, und begunte die Nebenherrschung anzufangen, und den Geist zu corporalisiren mit bequemen Feuer, auch tandem auf das allerbeständigste zu figiren in die allerbeste Medicin, worbey viel seltzame abentheuerliche unglaubliche schöne Farben erschienen.

Nachdem nun alle Farben vergangen, und eine braunrothe Massa ohnveränderlich alleine zu unterst des Glases verharrete, da erschiene Crucifer redivivus in seiner verbannisirten Gestalt, er eröffnete des Martis

tis und Veneris Median-Ader, selbiges Blut trank er, und sein Zorn ward gelindert.

Vulcanus erfreuete sich dessen, ergrief den Cruciferum redivivum, reinigte seine feurige dreyfachige Seele, vermischte selbige cum oleo benedicto Philosophorum und gab dem dreyköpffigen Thier, welches nunmehr wieder zu einem Dinge worden, darvon zu trinken, so viel ihm von Nöthen war, und wann der Trank verzehret, repetirte er selbigen potum biß zum siebendenmahl, und da diese Truncke alle ausgedorret, &c. ward das dreyköpffige Thier erlediget aus seinem Gefängnüß, und der corporalische gereinigte Sol nahm selbiges Thier alsobald auf und an, dann es war keiner unter allen Planeten seiner besser würdig als Sol; Da es nun eine Zeitlang bey dem Golde im Logement gelegen, ward es in aller Welt entdeckt, daß der Großmächtige Nothhelffer aller Planeten seine Regierung angetretten, dann er legte seine Finger auf die geile Venus, und siehe alsobald ward ihr Herz bewegt, und ist verändert in continenti durch die Kraft des allerhöchsten Erlösers, und blinket wie die Sonne.

Der blutdürstige Mars empfindet die Gnade seines Bruders, und anstatt, daß er Mars vor diesem dem Feuer allzeit wiederstrebete, und mit seinen feurigen Funken den Vulcanum, so ihn hämmerte, bestritte, gibt er sich nunmehr so demüthig und mild unter den Hammer, wie der geschmolzene gemeine Saturnus, er ist innen und aussen durch und durch mit güldenem Stück bekleidet. Jupiter, Saturnus, und Mercurius geniessen alle von der güldenen Speise, welche ihre Brüder ihnen aufgetragen, vergessen darob alle ausgestandene Müheseeligkeit ihres vorigen Lebens, seynd von der obgemeldten Speise unsterblich worden, in so weit dieselbigen sich hüten vor den unzeitigen Trauben, und denen wahren Magischen Elementen, ꝛc. davon suo loco in tractatu de Elementis Magicis weiters zu lesen ist.

Caput XXVI.

Wie Saturnus, da er probiren wollte, ob seine Brüder in veritate verbessert, und in Solem verwandelt wären, durch Geheiß des Gebieters gesalbt worden, und wegen der überflüßigen Medicin den Jovem seinen Bruder in Solem tingirte ꝛc.

Da der Saturnus vulgi dieses alles vor seinen Augen sahe, da brannte sein kaltes verfrorenes Herz aus lauter Neid wie ein Feuer, fuhr aus, und straffte seine Brüder der Thorheit, daß sie so leichtlichglaubeten, sagte, es wäre eine Sophisterey, bat den Vulcanum, er möchte ihm die Wahrheit zu erfahren seiner Brüder einen, welcher die Transmutation in seinem eigenen Leib erfahren zu haben vorgab, ad examinandum zustellen: Indem er dieses mit Ungeduld bate, hörete ich eine Stimme reden aus der Spitze der Kronen des Gebieters, die sprach: FIAT, FIAT: Darauf trat Vulcanus herfür, ergriefe den Saturnum, stellete selbigen auf den höllischen Stuhl Plutonis in diluvio ignis, und da er entzündet,

wol.

wollte Vulcanus diejenigen, daran Saturnus ratione transmutationis dubitirt, auch herbey bringen, um zu erfahren, ob sie mit Wahrheit in seinem Examine, bestehen möchten: Aber derjenige, so Marti und Veneri allbereits Gnad erwiesen, gab dem Vulcano einen Tropffen seines Bluts, mit dem Befehl, daß er den Saturnum, welcher seinen Bruder in der Mitte des Feuers erwartete, heimlich berühren und salben sollte. Dieses vollbrachte Vulcanus befohlener massen, und sobald er es dem Saturno beygebracht berührete und bewegete der Balsam das Herz des alten Saturni, und er ward verwandelt nicht allein in das allerbeste Gold, sondern er hat auch von der überflüssigen Medicin eine tingirende Eigenschafft und Kraft bey sich behalten, Kraft dessen auch andere unvollkommene Metalla zur Perfection können gelangen und gebracht werden, wie hernach zu lesen. Unterdessen erschiene Mars in seinem Martialischen Habit, sprach zu dem Saturno, Nosce te ipsum, ein jeder probiere sich selbst, demnach urtheile du von der Wahrheit der Transmutation. Saturnus merkte wohl, daß Mars seiner spottete, dannoch gedachte er, wie er die Kinder

Mar-

Martis, Veneris, Jovis, Mercurii, & Lunæ probieren möchte, ob sie auch etwas von dem königlichen Geblüte ihrer Eltern geerbet hätten oder nicht, aus diesen Ursachen redete er mit seiner Schwester und Brüdern: ich sehe und bekenne an euer Gestalt, daß ein ander Verstand in den philosophischen Schriften muß verborgen seyn, daß ich der Saturnus Philosophorum vielleicht nicht bin, dann ich vor meine Person, wie ich in meiner hinkigen Form umher gewandert, und vielen grosse Hoffnung gemacht, noch zur Zeit keinem nützlich gewesen, ꝛc. Aber dem sey wie ihm wolle, so möchte ich gern wissen, sprach er, ob die Gutthat, so euch von dem Nothhelffer Crucifero redivivo wiederfahren, euch und den eurigen anklebe oder nicht. Das petitum Saturni placidirte die Venus zum allerersten, aber der Jupiter war in der Vorbahn, und stiege in den feurigen Fluß zu dem alten Saturno, in dem Eingang seiner witterten sie beyde, und es ward der Jupiter durch überflüssige Medicin, welche Vulcanus dem Saturno heimlich beygebracht, berührt, daß er erstarrete

cum

cum examinatore suo in igne. Solches ersahe Vulcanus, lachte herzlich in Beyseyn aller Planeten, sprechend: Wie ich sehe, hat die Medea nicht allerdings gefehlet, da sie so viel und grosse Hoffnung den sämtlichen Astris wegen des Saturni gemacht hat, dann er hat auch den Jovem selbsten in das allerbeste Gold tingirt. Diese Tugend hat ihm der Allerhöchste per Vulcanum, da er seine Brüder examiniren sollte, im Fluß beybringen lassen, darvon ist er in eine Medicin verändert worden, dann er hatte des unverbrennlichen Oels mehr, als zu seiner Gesundheit von nöthen, zu sich genommen, solches ist dem Jovi zu gut kommen, deshalber bedankte sich der Jupiter gegen seinen Bruder den Saturnum, welcher præter intentionem & fortuito ihm solche Gnade erwiesen, welche nicht war aus Kraft des gemeinen Saturni, sondern aus Kraft der Tinctur selbsten, welches beneficium andere Metallen mit mehrerem Nutzen von dem Crucifero redivivo geniessen können.

CA-

Caput XXVII.

Wie die zwey Welten gegen einander streiten, und aus ihnen als aus zweyen wiederwärtigen Materien der Spiritus Mercurii gemacht wird, und wie die Lunarische Welt zum Streit per Neptunum, und sonsten angereitzt, und also zum Streit qualificirt, ꝛc.

Nachdem alle solche Veränderungen, wie der günstige Leser verstanden, sich zugetragen, begab ich mich etwann an einen gar stillen Ort, dem Verlauff und Bedeutung dessen nachzudenken, und da ich mit den allertieffesten Gedanken umgeben, siehe, indem ward ein grosses überschönes Gemählde vom Himmel herab gelassen, darinn war alles, was sich erzählter massen mit der Metamorphosi Planetarum zugetragen, compendiose und künstlich abgemahlt, und ein König mit einer kayserlichen Krone hielte das Gemählde mit beyden Händen. Dieser König hatte seine Gewalt in seiner Stimme, dann er redete aus der Spitze seiner Krone, und befahl mir ernstlich, daß ich das

Ge-

Gemählde, welches er mir zeigte, abbilden sollte, um zu seiner Zeit an eine Säule, welche er mir dann zeigen wollte, zu affigiren. Da er das kaum ausgeredet, ward es also finster, daß mich darob grausete, meinete anders nicht, als daß der Jüngste Tag herbey kommen war: Und da ich mit grosser Angst umgeben umschauen wollte, wie ich hinaus kommen möchte aus der Finsterniß, da sahe ich zu meiner rechten Seiten eine Machinam admirabilem & terribilem oben am Himmel, die hatte eine Gestalt wie die Welt: Da ich nun nach meiner linken Seiten sahe, merkete ich gleichfalls eine andere Machinam, so der vorigen in allem gleich worden, ausserhalb daß eine etwas geschwinder dann die andere sich ansehen ließ. Diese beyden Welten wurden durch einen sonderlichen Wind gegen einander getrieben, als wann eine Feindschafft zwischen ihnen an Tag kommen muste, ein grausamer tieffer Abgrund war zwischen ihnem beyden, und ein Abgrund rief den anderen zum Streit, dann ihre beyden Geister, welche jedoch eines Herkommens waren, musten aus dem Willen Gottes mit ein-

einander streiten biß zu der verordneten Zeit. Der Streit war entstanden ratione præferentiæ & juris primogeniti, &c. Deshalber giengen die beyden Welten vermöge ihrer Prädestination hart gegen einander, verlohren sich aber beyde wegen der Finsterniß, deshalber rieff die Welt zu der rechten Hand die Klarheit und Stärke ihres Sohns, nempe Solis, und befahl ihrem Sohn, daß er ihr als seiner natürlichen Mutter zu Diensten leuchten, auch fix unverruckt am Himmel verharren, und allen nothwendigen Beystand leisten sollte, damit ihr Gegentheil die linke opponirte Welt nicht etwan durch Hülffe Reginæ nocturnæ obliege, oder ohne Schaden entfliehen möchte. Wie es die rechte Welt befohlen hatte, also geschahe es auch, dann die Sonne ließ sich durch eine güldene Kette von oben herab auf die Welt seine liebe Mutter; Die Mutter ob obedientiam vero filii ejus summe gavisus umhälsete ihren Sohn: Indem eröffnete sich der Abgrund, und verschlang die Klarheit Solis mit allem herrlichen Ansehen, deswegen erfreuete sich die linke Welt, welche ihre Tochter Lunam zu Hülffe angeruffen, die auch ihrer Mutter zu helffen sich an einer silbernen Ketten von

oben herab gelassen, und der Mutter beystehen wollte. Luna hatte gesehen, wie die solarische Mutter ihren lieben eingebohrnen Sohn selbsten ins äusserste Verderben, und in Abgrund des centri verführet hatte, deswegen unterstunde dieselbe sich unter eine Wolken zu verbergen: Die Gebährmutter der Natur aber, die redete aus dem Abgrunde: fürchte dich nicht Diana filia der linken Welt, dann GOtt hat dir Gnade gegeben: Indem der Geist also redete, eröffnete sich der Abyssus der lunarischen Welt per descensum in einen Brunnen voller Wasser, und da ich ihn erlediget hatte aus dem kalten Wasser, sahe ich, daß der Geist oder Dunst zu einem schwähren beweglichen Wasser per aquam war verwandelt worden, dieses Wasser war dunkel, und nicht durchsichtig wie das Eiß, so in der solarischen Welt, allwo die Sonne am hitzigsten ist, gefunden wird, sondern blinkete nur wegen seiner hohen Präparation, & factæ ablutionis wie ein klarer Spiegel: In diesen Spiegel verliebte sich die grünbezierte durchläuchtige Venus: Neptunus vermerkte die heimliche Buhlschaft der lunarischen blinkenden Welt, deswegen sandte er der grünen Venus einen durchsichtigen

gen Crystall, welchen er per evaporationem humidi superflui also formirt, und in mare vitreum gebracht hatte, dessen signatur war, wie die signatur des allernöthigsten Gewürzes: Den Geschmack hatte er ex palatio Neptuni bey sich behalten, 2c. Dieser Neptunialische Crystall, und grüner Venerischer Smaragdus seynd dem Pluto überantwortet mit einem geschriebenen alten Proceß, wie selbige zu gebrauchen, der Titul dieses Processus war: Volatile sursum, bis terve, &c. Aus einem Spiegel-klaren Brunnen wird der Nebel, aus dem Nebel wird aber der Schnee generirt in altiori regione.

Caput XXVIII.

Wie das Lunarische blinkende Licht erhöhet und clarificirt wird, und wie selbiges zu einer Hydra und Adeler worden, auch wie dardurch die Welt ihren Geist aufgegeben, welcher sich in die Gestalt eines gar schweren Nebels oder Wolken sehen läst.

Pluto hatte diesen Proceß lange unterhanden, konnte sich darinn nicht rich-

ten, rieff den Vulcanum, fragte selbigen um Rath, welcher sagte: Was Gott durch ein solches wunderliches Abendtheuer zu einander gesellet, selbiges soll kein Mensch scheiden, sondern vielmehr Beförderung thun: Deshalber wurden sie eins, daß obgemeldter smaragdinischer Crystall, und das blinkende licht, welches aus dem Abgrunde der linken Lunarischen Welt durch Hülffe des Vulcani gebohren ist, sollte in einem königlichen durchleuchtigen Saal versperret werden, allwo dieselben also lange verharren sollten, biß man erfahren hat, was die Götter durch solche Abendtheuer zu wirken gesinnet.

Nachdem es also beschlossen war, redeten die drey obgemeldten species; Fiat pulvis: Fiat ignis: Fiat exaltatio: Und da alles still war, gab Vulcanus Feuer unter dem Zimmer, und siehe, ein weiß zweyhörniges Thier erhöhete sich von der Erden gegen Himmel, dessen Flügel waren zwey Wolken, eine war aus dem Meer, die andere aus einem sauren Bergschwaden herfür kommen, dieneten dem hörnigen Thier durch ihr innerstes Vermögen. Die Wolken waren Speise dieses

Thiers,

Thiers, von welchen das Thier so lange ge. gessen, biß daß es zu einer gar gifftigen weissen Hydra worden: Und da Vulcanus die Hydram mit dem Opffer Neptuni und Veneris von neuen und zum drittenmahl speisete, da verwandelte sich der Wurm, und er ward ein Vogel, welcher mit seinen Flügeln die ganze Welt bedecken konnte, hatte seine Klauen wie ein Adler weit von einander, biese mit seinem Schnabel in den Erdboden, grife mit seinen Klauen die Welt von Auf- und Niedergang an, und die Welt mit samt diesem fliegenden gifftigen Thier verbarg sich vor meinen Augen, so daß ich mehr nicht sehen konnte, dann nur einen schweren dicken Dunst, dieser bewegte sich beneficio Vulcani nach der Höhe zu klimmen, aber der Himmel verhinderte solches, also daß sie nothhalber zur Seiten abweichen müsten in die Neben-Höle, welche keinen Ausgang hatte, aber der Eingang dienete ihnen zum Ausgang, 2c.

Caput XXIX.

Wie aus obgemeldten Wolken die philosophische Jungfrau gebohren, und wie sie ihre Milch und Blut zum Trost der Dürfftigen hergibt, auch wie die Seele in den Metallischen Leib, nempe Sal zu bringen, &c.

Da nun diese Wolken vergangen, sahe ich eine schöne weisse Jungfrau von der Erden aufsteigen, die preste ihre Brüste, und machte aus ihrer Jungfrauen-Milch eine heilsame Butter, darmit wollte sie die Todten lebendig machen, dann sie rief mit heller Stimme: Moriemini vivi, surgite mortui, &c. Nachdem ich obgemeldte Jungfrau gar genau anschauete, sahe ich, daß nach ihrem harten Pressen, weil sie nicht nachlassen wollte, ein dickes rothes Blut aus ihren Brüsten flosse, dann es war keine Milch mehr vorhanden. Dieses Blut verunreinigte die Butter: derhalben sich unterstunde Vulcanus, die Butter weg zu nehmen, aber die Jungfrau schrie, und sagte: Die Milch, die Butter, und

das

da Blut, sind alle gut, aber jedes hat seine sonderliche Wirkung, welches keinem Menschen offenbahret werden soll, biß daß er erfahren wird, woraus ich gebohren worden, und wer mein Vater und Mutter gewesen.

Da ich dieses hörete, erschrack ich, und ward betrübt, gedachte, vielleicht ist keinem erlaubt, dieses zu erfahren: Da aber die Jungfrau merkte, daß ich sehr bekümmert war, sagte dieselbe zu mir mit lachendem Munde: Der graue Drach ist mein Vater, und der weisse Vogel ist meine Großmutter, und diese seyn beyde Schwester und Bruder Kinder, das Blut hab ich von meinem Vater, die Milch ist aus meiner Mutter der Hermaphroditischen Welt entsprossen: Derhalben muß diese Milch auch Blut werden durch die hinterlassene Kraft der Sulphurischen Seelen. Indem wiese die Jungfrau auf ihren Nacken, allda war die Seele in ein greiffliches Wesen erhartet, dieses nannte dieselbe den rothen Juden, welcher seine Hände in dem Blut unsers Erlösers gefärbet: Die Farbe war wie ein Cinnabaris artificialis, aber schwerer und brau-

brauner an Gestalt, derhalben war dieses Dinges Präparation mir unbekandt. Ich gehorchte dem Gebot dieser heilsamen Jungfrau, und schüttete die jungfräuliche flüssige Milch auf das erhartete greiffliche animirte Wesen, und die weisse Milch veränderte sich in Blut, und das Blut war voll Leben, dann die nutrirende Metallische Milch war wie der Geist des Lebens eins worden, der thate auch seinen Mund auf, und sprach: Duo sufficiunt um ein lebendiges Corpus zu erwecken, tertium autem conservat.

Nachdem ich dieses verstanden, gab ich der Metallischen Seelen, einen Metallischen Leib, und ich verband die Seele mit diesem Leibe, Kraft ihres eigenen Geistes, welcher mit ihnen gleichfalls Metallisch worden. Diese Vereinigung verursachte, daß die vorige Jungfrau, durch welche uns das Heil herkommen, aus lauter Reu und Leid, sich von oben biß auf die Füsse in schwarzem Gewand bekleiden muste, und so mich dauchte, reuete es ihr höchlich, daß sie sich selbsten also emungirt, und daß ihr alleredelste safftige Weisse und Röthe also vor den

Un-

Unwürdigen kommen, dann sie sprach: Weh meiner, weh der Welt, weh der Mutter, so mich gebohren hat, und über dem daß sie also schriee, veränderte sich ihre Schöne in die Gestalt eines grausamen Wolffs, behielte jedoch ihre jungfräuliche zarte weisse Brüste, lag wie alle Wölffe in einem tieffen heckigen Thal, von dannen laurete das vielfrässige Thier auf Speis und Nahrung, so seiner Natur ähnlich, ꝛc.

CAPUT XXX.

Wie die Mutter der Natur der Jungfrauen ihre Kinder befohlen, und wie der Löw und seine Schwester nicht zu überwinden als alleine durch das fulmen infernale duplex, &c.

Da nun das Thier ersättiget, kam ein verständiges altes Weibsbild mit langen Kleidern und vielerhandes Ansehens, hatte zwey Söhne, und befahle der Wölffin ihre beyden Söhne zu erziehen biß zu

ihrer Wiederkehr, und da sie die Kinder an ihre Brüste gelegt, verwandelte sich das alte Weib in einen Dampff, so in allen umstehenden Geheck, Berg und Stein eindrung, daraus merkte ich, daß es die Mutter der Natur war, welche ihre zwey Metallischen Geburten von dieser Wölffin als von einer Metallischen Säugammen wollte erziehen lassen, dann diese Mutter der Natur kannte obgemeldte Jungfrau, ohnerachtet daß sie in eine Wölffinn verändert, gar wohl, sie redete auch mit mir, und sagte: Nicht aus. sondern inwendig ist dasjenige, welches die Artisten suchen sollen: Weiters sagte dieselbe dieses wohl zu beobachten: Meine Jungfrauen seyn reissende Wölffe, Drachen und Schlangen, rc. und mein Sohn ist ein brüllender Löw, dieser hat die Brüste seiner Schwester gesogen, und ist dahero so feurig und streitbar, daß ihm kein Thier auf Erden etwas abgewinnen kann, es wäre dann Sach, daß das fulmen infernale duplex cum subsistentia & durabilitate Bachi ihm zu nahe käme, darvon würde dieser mein Sohn und Tochter alle ihre Kräfte verliehren, und zu mir als zu ihrer Mutter ihre Zu-

flucht

flucht nehmen, rc. Damit war alles still, und ich gedachte an das fulmen infernale duplex cum subsistentia Bachi, konnte es aber nicht ergründen, rief derohalben mit lauter Stimm: O Jupiter der du Donner und Bliß in deinen Händen führest, zeige mir die Geheimnüsse, woraus Donner und Bliß entspringen, damit ich die Wölffe, Löwen, Drachen, und andere ungeheure Thier abschrecken und zwingen möge.

Nachdem ich dieses gebeten, witterte der Himmel, und Jupiter redete von weitem: Gustu & Olfactu kennet man zwey wiederwärtige Dinge, wann zwey wiederwärtige Geister mit einander streiten, so gibts einen grossen Tumult in der umliegenden Luft. Dieses verstund ich auch nicht, deshalber rief ich aus Mißmuth den Gott Plutonem auch an, ich gedachte, weil das fulmen infernalisch, so muste dem Plutoni selbiges zu offenbahren alleine erlaubt seyn: Da ward ich erhöret, dann er erlaubete mir alsobald zwey feurige Geister, der eine war bleich und mager wie der Tod, jedoch über alle massen lang und geschwind; der ander aber war schwähr, dick, trunken und feist, sahe an seinem ganzen Leibe wie ein gelbsüchtiger Mann, aus

sei-

seinem Halse gieng ein gar gifftiger Dampff, welche die Animalia erstickets, und Bachum erquicket. Derer Geist war dem zweyten mit zweyfachiger Stärke überlegen, allwo diese Geister mit mir einkehreten, allda ward ich als verdächtig gehalten, und ich stund mit ihnen in grosser Gefahr, derohalben wollte ich selbige nicht mehr bey mir haben, sondern machte ihnen ein Quartier unter einem Schuppen ausserhalb dem Hause, daß sie niemand gewahr würde.

Nur war an diesem Hause ein verfallener Keller, darinnen wohnete ein alter greisser Wolff, dem muste man alle Tag mit einem rothen Fuchsen und gelben Hahnen speisen, das klagte mir der Haußvater, versprach mit etliche tausend, so ich ihm helffen konnte, daß der geflügelte Wolff entweder sterben, oder sonsten den Keller verlassen möchte, und da ich alles wohl angehört, fragte ich meine Geister zu Rath, welche sagten, es wäre ein königlicher Schatz in diesem Keller verborgen, auch hätte der Wolff viel reiche Passagiers, welche in Kriegs-Zeiten des Nachts im Keller zu ruhen eingestiegen, mit ihrem Gelde eingefressen: Und weil Gold und Silber in dem Magen dieses Thiers sich nicht verzehren

ren können, so wäre der Schatz annoch vorhanden.

Diese obgemeldte Geister erbotten sich, und sagten; wann du uns hineinlassen willst, so wollen wir dir allen Schatz liefern, ich sagte alsobald, gehet hin, und bringt mir den Schatz.

Caput XXXI.

Wie Bachus und Vulcanus den Laboranten verspotten, wie die Natur selbigen unterweiset dem Bacho zu opfferen, und wie der Löw dreymahl victorisirt, letztlich mit seinem Vater streitend succumbirt, 2c.

Sobald ich die Geister ausgelassen, hörete ich ein groß Gelächter hinter meinem Rucken, und da ich mich umgekehret, sahe ich, daß Vulcanus und Bachus neben mir stunden, lachten, und spotteten meiner Thorheit, sagten, mit Schaden sollst du weise werden, der du dich, uns anzubeten, wie dem Jupiter und Pluto, geschämet hast, es ist ja

bes-

besser fragen, als Schand und Schaden haben: Der Geist thut es nicht allein, sondern es muß ein Schutz zugegen seyn, welcher die Geister beschützen muß. Dieser Beschützer soll auch mit Vulcano in guter Concordanz stehen, rc. Wann du dieses, sagte Bachus, aus deinem eigenen Kopff treffen kannst, so gehe hin zu deinen Geistern, und zu dem Keller. Dieses betrübete mein Gemüthe, dann ich hatte meine Geister ohne Nutzen im Keller abgelassen, und dieselben lagen, als wären sie da erstorben, und der Wolff hatte eine Löwenhaut angelegt: Und die Natur erschiene mir in einem Nebel, und sagte mir, wie ich gesündiget wider Bachum und Vulcanum, wie ich von diesem Ort in den Wald gegen Mittag gehen sollte, allda wollte sie mich gänzlich unterrichten, wie ich den Gott Bachum durch ein Opffer zu meiner Assistenz bewegen sollte: Derohalben eylete ich von dem Ort, und begab mich zum Wald; Sobald ich nun im Wald kommen, da sahe ich einen Löwen, der stritte offensive wider einen Drachen, so man ein Lindwurm zu nennen pflegt, da gedachte ich bey mir selbsten, was thut es dem Löwen noth, wider

der diesen Drachen zu streiten, da doch alle Löwen von dem alten Drachen herkommen, und auch kein Löw niemahls einen Drachen alleine hat überwältigen mögen, das muß einegrosse Vermessenheit seyn, welcher diesen darzu angetrieben: Immittelst da ich mit solchen Gedanken umgeben, ward der Streit an beyden Seiten so hefftig, daß es das Ansehen hatte, ob sollte der Löw die Niederlag haben: Mich daurete aber des Löwens, und durffte mich nicht hinzu nahen um ihm zu helffen, biß die Mutter der Natur aus der Luft mir befohlen, den Löwen zu erretten, deshalber hieb ich mit meinem Säbel dem Lindwurm den Schwanz ab, mit welchem er sich um den Baum hielte, so daß er dardurch von dem Löwen zerrissen, und sein Blut ausgesauget worden, darvon ward der Löw also schön und freundlich als kein Mensch in dieser Welt: Indem stunde die Natur zwischen mir und dem Löwen, sagte, dieser Löw muß dreymal mit dem Drachen seinem Vater kämpffen, und allemahl obsiegen; Aber zum vierdtenmahl wird er nicht in der Luft, nicht in dem Wasser, noch in der Erden, sondern im Feuer einen ohnüberwindlichen Streit

Streit gegen seinen Vater anfangen müssen, und in diesem Streit wird so wohl der Vater als der Sohn sich also verwunden, daß das Pflaster umher voll Blut fliessen wird, welches sie mir befahl aufzuheben, mit ausdrücklichem Befehl, daß, wann sie beyde durch den Vulcanum zum Streit angetrieben, ich allemahl mit dem Pingues adole verbenas die verwundeten Kämpfer stärken, und zum Streit animiren sollte. Ich fragte, was das wäre, Pingues adole verbenas, und mir ward gesagt, Aqua magnanimitatis, ist ein trunkenes Getränk des Löwens und Drachens, von diesem Trank wird ihrer beyder Seele angezündet, so daß sie es nicht innen werden, wann sie verbluten, und wann kein Blut mehr vorhanden, auch weder Vater noch Sohn zu sehen ist, alsdann Recipe abermahl, vermischs, und laß fliessen, so ist alles offen, scheide die extrema, und gib acht, daß du das Leben des Dritten conservirest, dann zwey haben den Dritten gar subtil bey sich, quod tertium per spiritum Mercurii corporalisatur, & tandem in sua anterioris & posterioris extrema agit, illa-

illaque firmissime conjungit, & ipsum conjungitur conjungendis, &c.

Da die verständige langsame Natur dieses ausgeredet, fragte ich, wie ich den Bachum durch ein Opffer versöhnen sollte? Da empfieng ich diesen Bescheid: Bachus liebet die starken Getränke, kannst du selbige von ihrem cubo, so über das ternarium dominirt, wohl scheiden, und die drey Principia in einem güldenen Gefäß durch den Vulcanum ihm überantworten lassen, so wirst du selber sehen, was ihm annehmlich, oder nicht gefällig, dasselbige nun sollst du dir zu Nutzen machen: Dann was er zu sich nimmt, gebühret ihm, und was er liegen läst, das hebe auf, rc. so wirst du dein Intent erreichen.

Allhier in diesen Capitulis ist mehr begriffen, als der günstige Leser vermeinen wird, gestalt unter anderen der wahre Saturnus allenthalben befindlich, und wie ein Gemähld aller Welt vor Augen stehet. Ich habe in diesem Tractatu auf eine sonderliche Manier von dem gemeinen Saturno und allen irrdischen Planeten geschrieben, und dieselbigen so lange hin und wieder gedrehet, gekrümmet, und gebogen, daß eines in das andere,

das höchste in das niedrigste, und das
niedrigste in das allerhöchste, das erste
in das letzte, & vice versa, ist ver-
wandelt worden: Dann in dieser Metal-
lorum Metamorphosi ist die rechte mate-
ria Philosophprum so hell und klar bey
allen Veränderungen der Planeten an das
Licht gebracht, daß auch ein Vernünffti-
ger nolens volens die Materiam samt al-
ler Nothdurfft daraus erkennen muß, son-
derlich wann derselbige die Geburt der
Welt, die Conjunction etlicher Planeten,
wie auch den abentheuerlichen Brunnen,
dessen Repräsentation und Gegenschein, ꝛc.
wird in acht genommen haben, welches
alles ich als einen Visions-Spiegel zur
Verwandelung der Metallischen Gestalten
ex jussu & impulsu Divino dieser un-
dankbahren Welt geoffenbahrt. Ich weiß,
daß viel Philosophi, ich sage, viel ti-
tulirte Philosophi, Chymische Scribenten,
und Proceß-Collectanten aus Neid gern wider-
sprechen sollten, sonderlich diejenigen, so
von den Miraculen, welche allbereits in
den Chymischen laboribus per me gesche-
hen, gar nichts vernommen haben: Die
Ursach aber dieses Miraculi ist nicht, daß
ich

ich mich etwann groß zu machen getrachtet, sondern deßwegen geschehen, damit ich meine Experienz und Vocation offenbahre, und dadurch die Irrgehenden auf den rechten Weg bringen möge. Man soll den fragen, der aus eigener Erfahrenheit geschrieben, und von dem empfangen, der da selbst von GOtt Gnade bekommen hat: Aus diesen Ursachen habe sich in diversis Regionibus mit einem Theil etliche hundert Theil Saturni in purum Aurum tingirt: Hæc tinctura est obstaculum, quo minus ab invidis impugnabor, und ist auch eine Warnung vor der ganzen Welt, ꝛc. Derohalben wolle sich der günstige Liebhaber von den fremden falschen Laboranten, Proceßkrämeren, und Particularisten nicht verführen lassen, sondern allzeit gedenken, wie er das Fundament, worauf das ganze Gebäu beruhet, ergründen möge, alsdann werden ihm seine Augen eröffnet werden, und er wird die guten Processe von den falschen Processen unterscheiden können.

Wer die materiam primam aus diesem meinem treuherzigen Bericht erfährt,

derselbe sey hiermit versichert, so wahr ich durch GOtt lebe, daß er auch dessen Präparation, das Menstrum Universale, die wahre unreducirliche reduction in materiam primam per materiam primam, die Conjunction und Fixation in eine hochtheure Medicin, neben der Augmentation und Fermentation in diesem compendiolo gar eigentlich erfahren und erlernen wird.

Erinnerung.

Günstiger Leser!

Nicht ohne bedenkliche Ursachen habe ich allhier in diesem Tractatu von dem philosophischen concentrirten Ente, &c. per modum Metamorphosis gehandelt: indem ich, (in Ansehung daß alle Philosophi obscur geschrieben, und ihr Stylus der Welt unbekannt ist,) gesinnet bin, durch diesen meinen modum scribendi allen Liebhaberen der Wahrheit die Augen der Vernunft zu eröffnen, damit dieselben

selben nicht alleine mich, sondern auch alle wahre Philosophos verstehen mögen: Welcher nun aller Dinge Signatur, und nicht das Ding selbst, vorziehen und erwählen kann, demselbigen ist nöthig, mein Ephippium Nasuale zu brauchen, noch aus meinem Complica meinen Schlüssel zu suchen: Diejenigen aber, welche mit einem gröberen Verstande begabet, verweise ich ad Alphabetum Chymicum, welches, weil es in meinem Tractatu de Elementis Magicis nicht allerding mit den rechten Characteren gedruckt, ich de novo in Lateinisch übersetzt werde drucken lassen, worbey ich auch die rechte Figur aller Planeten, die allerverborgensten philosophischen Characteres, das Ephippium Nasuale durch das heylsame Imperati-

perativum, Complica, adjungirt, alsdann werden die Ignoranten sehen, wie lange sie das primum Ens mit Füssen getretten.

Die Concentranten auch, so animo maligno die wahre Tinctur fälschlich zu beschreyen sich unterstehen, sagend, die Tinctur wäre ein concentrirtes Wesen ex Auro, könnte auch höher nicht tingiren, als das Pondus Solis gewogen, woraus die Tinctur gezogen worden. Diese grobe Ignoranten urtheilen wie der Blinde von der Farbe, sie haben die Tage ihres Lebens keine concentrationem Solis gesehen, viel weniger selbsten gemacht, woher können selbige dann solches wissen, und wie können sie solches wahr machen. Du aber, du Lieb-

haber der Scienz, hüte dich für dem Satan, welcher, indem du ruhest, und secundum meam instructionem fort zu fahren tardirest, ein solches giffti- ges tödliches Unkraut auf den besaam- ten Acker einwirfft, wordurch der gu- te Saame unterdrucket wird, und zu keiner Perfection kommen kann.

Ich hatte mir fürgenommen bey die- ser Edition ein überaus kurze Explica- tion aller Capitulen hier beyzufügen: Weil aber die Boßheit der Welt mir stetig vor Augen und Ohren lieget, so ist es hohe Zeit, daß ich einhalte und Rasch abbreche, auf daß sie nicht, nach- dem sie von dem Baum der Erkännt- nüß gessen, in die ewige Finsternüß ge- rathen, 2c.

Die Frommen aber, deren gar wenig seyn, welche diese meine treugemeinte Ermahnung zu Herzen fassen, und dannoch zum Theil wankelen, und von dem einen biß zu dem andern Authore hüpffen, denen werde ich mein Ephippium Nasuale auffsetzen, und also compliciren, daß selbige dardurch, wie mit einem Kapezaum regieret, und der Wahrheit Beyfall geben müssen. Diese aber seyn diejenigen, welche nicht ex malitia sed ex defectu gratiæ häsitiren: Und weil ihre Zeit nunmehro kommen und vorhanden ist, daß selbige vermöge ihrer Prädestination zur Erkänntnüß der Wahrheit kommen müssen, dahero muß ich mit meinem neuen Instrument, nempe cum Ephippio Nasuali selbige zu mir ziehen, und zwingen, wie geschrieben

den stehet : (Compelle intrare.) Die Gottlosen aber, welche vor der Welt gern geachtet seyn wollen, uud der Wahrheit, welche ihnen doch unbekandt ist, wiederstreben, können ein solch Ephippium Nasuale auf ihrer Naßweisen Spitze nicht erdulden, verstehen auch das verbum Complica gar nicht, wie wollen dann selbige das figuratum von der Figur unterscheiden, und das signum pro significato erwählen können? Diese, ohnerachtet ihres bösen Wandels, will ich gleichfalls, wie auch alle Thomisten, gewarnet haben, daß sie sich wohl fürsehen, damit sie nicht etwann durch den starken Atlas erschlagen werden, welcher ihnen dräuet, ob wollte er sie mit der Welt an den Hals werffen, und darmit zerschmetteren.

Du

Du politischer schwarzer Fuchs aber mit deiner Scheinheiligkeit, und listigen Inquisition, siehe von weiten, warte biß dir die gebratenen Tauben ins Maul fliegen, so stehest du biß an das Ende der Welt, woselbst dich der Unglaube, und um daß du gutes gewust, und selbiges aus Faulheit zu wirken unterlassen, verdammen wird.

Ich aber danke dem Allerhöchsten, welcher mir seine Gnade mitgetheilt, und befohlen, also zu schreiben: Derhalben danke ich demselben und keinem andern, weder Weltlichen, noch Geistlichen, und sage aus Grund meines Herzens:

Gloria Deo ſoli, qui regit Aſtra Poli.

Soli adjungo vexillum Triumphale.

Welches dem Großmächtigen Kayſer in den Wolken gezeiget iſt, mit der Umſchrifft:

In hoc ſigno vinces,

Dieſes Fähnlein iſt ein Zeichen der Victorie, und gehöret auf die Sonne.

Qui poteſt capere, capiat.

Capias

ne

Capiaris.

Es glaube wer es glauben will,
Es ist die Welt darauf ich ziel,
Neptunus und Venus machen fliegen
Die Schlange, die sonst muß unten liegen,
Mars zwingt die Welt durch Niter und Schwebel,
Bachus erhält die Seel und Geistliche Nebel,
Der Geist regiert, die Seele wirket mit,
Die Erd, als Bachi Sitz, vergisse nit.

ENDE.

Bey dem Verleger dieses Buches sind auch folgende Chymische Schriften zu bekommen.

Aurea Catena Homeri, d. i. Beschreibung von dem Ursprung der Natur und natürlichen Dinge 8. 1757. 16 ggr.

Barba (Alph. Aloys.) Docimasia, oder Probir- und Schmelzkunst, aus dem Französ. mit Kupfern, 8. 1765. 12 ggr.

Bechers (Joh. Joach.) Chymischer Glückshafen, oder grosse Chymische Concordanz und Collection von 1500. Chymischen Processen, 4. 1755. 2 Rthlr.

Bernhardi Grafen von der Mark und Tervis Chymische Schriften von dem gebenedeyten Stein der Weisen, 8. 1746. 10 ggr.

Beuthers (David) zwey rare Chymische Tractate, 8. 1717. 6 ggr.

Brotoffers (Ratichs) Luxemb. Elucidarius major, oder Erleuchtung über die Reformation der ganzen weiten Welt F. C. R. aus ihrer Chymischen Hochzeit, 8. 1752. 7 ggr.

Fama mystica hermetica, von dem grossen Universal-Stein oder Lapide Philosophorum der uralten Weisen 8. 1772. 4 ggr.

Fla-

Flamelli (Nicolai) des berühmter Philosophi Chymische Werke, 8. 1751. 10 ggr.

Geberi des Königes der Araber, curieuse vollständige Chymische Schriften, 8. 1751. 10 ggr.

Das Geheimniß von dem Salz, als dem edelsten Wesen der höchsten Wolthat Gottes in dem Reich der Natur 8. 1770. 8 ggr.

Gluten, mineralischer, doppelter Schlangenstab, philosophischer Perlenbaum und Schlüssel zu Findung des Steins der Weisen, 8. 1763. 12 ggr.

der Hermetische Triumph, oder der siegende philosophische Stein, ein Tractat von der hermetischen Meisterschaft, 8, 1765. 10 ggr.

Sammlung unterschiedlicher Chymischer Schriften, genannt Joh. Isaaci *Hollandi* Hand der Philosophen, Opus Saturni, Opera vegetabilia, Opus minerale, Cabala, de lapide philosophico, nebst einem Tractat von den Irrgängen der Alchymisten Autoris incerti, mit Kupf. 8. 1773. 1 Rthlr.

Jacquin (Nicol. Jos.) Chymische Untersuchung der Meyerischen Lehre von der fetten Säure und der Blackischen Meynung von der fixen Luft, aus dem Lateinischen übersetzt, 8. 1770. 8 ggr.

Jngels (J. G.) frey entdeckte experimentirte Chymie, 2 Theile, gr. 8. 1766. 20 ggr.

Ju-

Jugels (Joh. Gottfr.) neu vermehrte und verbesserte Geometria subterranea, oder unterirdische Meßkunst der Berg- und Gruben-Gebäude, sonst insgemein die Markscheidekunst genannt, in 3 besonderen Haupttheilen mit 8 Kupfertafeln, gr. 4 1773. 3 Rthlr. 8 ggr.

— — dessen redendes Oracul in seiner Natursprache, welches das Geheimnis der wirkenden Natur im mineralischen Reiche entdecket, in 13 Versuchen und in 31 Grundsätzen aller Welt zu Prüfung dargestellt, gr. 8. 1773. 1 Rthlr. 8 ggr.

— — Berg- Schmelz- und Figier-Kunst 3 Theile. gr. 8. 1766. 1 Rthlr. 16 ggr.

Comitis Francisci Onuphrii *de* Marsciano der unterwiesene Anfänger in der Chymie, 8. 1751. 8. ggr.

Lullius redivivus denudatus, oder neubelebter und gründlich erklärter Lullius 8. 1772. 10 ggr.

Nordstern (hermetischer) oder getreuer Unterricht und Anweisung, wie zu der Meisterschafft zu gelangen von J. J. F. 8. 1771. 12 ggr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Drey

RG 4
78/5
rg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Monte-Snyder, Johannes de / Berlich, Adam Gottlob. / Krauß, Johann Paul,

Jo. De Monte-Snyders, Metamorphosis Planetarum. Das ist: Eine wunderbarliche Veränderung der Planeten und Metallischen Gestalten in ihr erstes Wesen mit beygefügtem Proceß und Entdeckung der dreyen Schlüssel, so zu Erlangung der drey Principien gehörig, und wie das Universale Generalissimum zu erlangen, in vielen Oertern dieses Büchleins beschrieben

Frankfurt und Leipzig ; Wienn 1774

Alch. 182 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252885-3
VD18 13936085